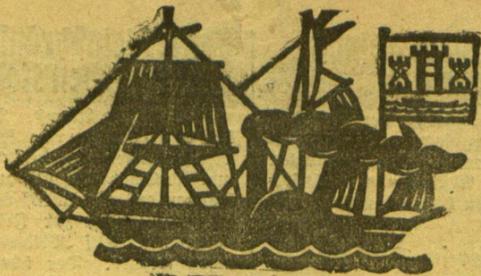


Erste Ausgabe am Freitag, 8 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen  
 Monatlicher Bezugspreis: Für Abnehmer 1.50 Litau, mit Zustellung 5.— Litau  
 In Deutschland 2.65 Rentenmark, mit Zustellung 3.01 Rentenmark. Für durch  
 Straß, nicht gefällige Feiertage, Besuche usw. ausgefallene Nummern kann eine  
 Erziehung des Bezugsgebietes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung  
 unverlangt eingehender Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.  
 Ehrenmitglieder der Redaktion: vormittags 11 bis 12 Uhr, außer Montag und  
 Sonnabend. Die Expedition ist geöffnet: an Wochentagen von 7 bis 10 Uhr morgens  
 bis 7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 28 und 28 Expedition und Redaktion  
 Nr. 480 Expedition und Druckereientor. Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag



Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonial-Exposition im Memelgebiet und in  
 Litauen 40 Cent, in Deutschland 20 Rentenpennige. Bekanntmachung im Memelgebiet und  
 Litauen 5.— Litau, in Deutschland 1.50 Rentenmark. Bei Erfüllung von Platzvorschriften  
 50%, Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht  
 übernommen werden. Etwasiger Rabatt kann im Konturfall bei Einziehung des  
 Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden  
 wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.  
 Erfüllungsort ist Memel. Anzeigen, welche bestimmt in der folgenden Nummer  
 erscheinen sollen, sind spätestens bis vormittags 10 Uhr einzuliefern. Telephonische  
 Anzeigenannahme ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Exemplare kosten 30 Cent  
 Druck und Verlag von F. B. Siebert Memel Dampfboot Aktien-Gesellschaft, Memel

# Memeler Dampfboot

## MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 188

Memel, Donnerstag, den 13. August 1925

77. Jahrgang

### Die Aufwertung im Auslande und die Rechtslage im Memelgebiet

Von  
 Rechtsanwalt **Dr. Fritz J. Meier**, Memel

Sichtlich der Aufwertung in Alt-Litauen be-  
 ziehe ich mich auf die Ausführungen meines früheren  
 Artikels. Vor Litauen und vor Deutschland hat  
 Polen die Aufwertung geregelt durch eine kom-  
 plizierte Aufwertungsverordnung vom 14. Mai 1924,  
 enthaltend 58 Paragraphen. In Polen erfolgte die  
 Aufwertung, um es ganz kurz zu schildern in der  
 Weise, daß zunächst der Rubelbetrag der Forderung  
 einer Skala entsprechend dem Goldwert bei Ent-  
 faltung der Forderung in die Zloty-Währung  
 (1 Zloty = 1 Goldfrank) umgerechnet wird, wobei  
 Forderungen vor dem 1. August 1914 mit  
 1 Rubel = 2,66 Zloty bewertet werden. Hingzu  
 kommen die rückständigen Zinsen für 5 Jahre —  
 weil Zinsen nach dem in Kongress-Polen geltenden  
 Kredo-Zins in 5 Jahren verfahren — während  
 in Alt-Litauen und Deutschland rückständige Zinsen  
 gestrichelt sind.

Von diesem umgerechneten Kapital hat der  
 Gläubiger für Ansprüche aus Wechseln oder aus  
 offenen Forderungen 10%, für Hypotheken auf  
 Wohnhäuser, die der Zwangswirtschaft unterliegen  
 25%, bei Fabrikgrundstücken mehr zu verlangen.  
 In besonderen Fällen, bei Verkaufshypotheken,  
 kann eine 100%ige Aufwertung gefordert werden.  
 Ansprüche gegen Banken aus laufender Rechnung  
 werden überhaupt nicht aufgewertet.

Seit Jahresbeginn ist auch für Danzig durch  
 Landesgesetz (22 Paragraphen) die Aufwertungs-  
 frage gelöst worden. Auf die durch Gesetz vom  
 15. Juli 1925 in Deutschland getroffene Regelung,  
 die durch die Tagespresse bekannt gegeben ist, kann  
 verwiesen werden.

Es ist nun Gefahr im Verzuge, und es eilt, auch  
 möglichst schnell im Memelgebiet an die Lösung der  
 Aufgabe heranzutreten. Dazu zwingt uns schon  
 das Fremdenrecht der ausländischen Aufwertungs-  
 geschgebung, das überall Gegenseitigkeit verlangt.

Schon das litauische Aufwertungsgesetz enthält  
 in § 6 die Bestimmung, daß Ausländer die gleiche  
 Entscheidung erhalten, wie litauische Staatsbürger  
 in fremden Staaten, aber nicht mehr, wie litauische  
 Staatsbürger in Litauen.

Die §§ 43—46 der polnischen Aufwertungsver-  
 ordnung enthalten gleichfalls Fremdenrecht. Kurz  
 zusammengefaßt erhalten danach Ausländer in  
 Polen die gleichen Rechte wie Inländer, wenn in  
 dem betreffenden Auslande polnische Bürger den  
 Inländern gleichgestellt sind. Ein Pole braucht aber  
 nicht mehr und nicht anders zu zahlen an einen  
 Ausländer, wie in dessen Heimatstaat Inländer er-  
 halten. Wenn schließlich ein fremder Staat von  
 einem Polen eine höhere Aufwertung verlangt als  
 von einem Inländer, so können die Schulden solcher  
 Ausländer in Polen in gleichem Maße aufgewer-  
 tet werden.

Schließlich regelt eine Sonderbestimmung die  
 Aufwertung bei polnischen Pfandleiheninstituten, die  
 Grundstücke im Auslande besitzend haben, doch kann  
 hierauf nicht näher eingegangen werden.

Das reichsdeutsche Fremdenrecht ist  
 enthalten in § 50 des Gesetzes über die Ablösung  
 öffentlicher Anleihen und in den §§ 86, 87 des Auf-  
 wertungsgesetzes. Danach gilt folgendes:

1. Soweit Reichsdeutsche im Memelgebiet hinsicht-  
 lich der Aufwertung ungünstiger behandelt  
 werden, als Memelländer, kann die Reichs-  
 regierung eine entsprechende unterschiedliche Be-  
 handlung der Memelländer anordnen.
2. Insofern durch die Gesetzgebung im Memel-  
 gebiet die Memelländer nicht verpflichtet sind,  
 Reichsdeutschen einen höheren Betrag zu zahlen,  
 wie er einem im Deutschen Reich unter den  
 gleichen Bedingungen auf Grund der deutschen  
 Aufwertungsbestimmungen zufallen würde,  
 kann die Reichsregierung gegenüber dem  
 Memelgebiet eine entsprechende Regelung  
 treffen.
3. Die Reichsregierung kann Aufwertungen über-  
 haupt ausschließen, wenn im Memelgebiet nicht  
 aufgewertet wird.

Die Rechtslage im Memelgebiet liegt  
 zur Zeit fest durch Sperr-Verordnung vom  
 13. Juni 1924 (Amtsblatt S. 480). Danach sind  
 lediglich vertragsmäßige, ausnahmsweise 6% Zinsen  
 ab 1. Januar 1924 zu zahlen, für 20% des Kapitals.  
 Wenn bei der Kapitalauszahlung kein aus-  
 drücklicher schriftlicher Vorbehalt gemacht ist, kommt

### Smetona für Revision der Memelkonvention

„Litauis“ bringt einen Artikel von A. Sm., in  
 dem die Fragen der Schaffung einer gemeinsamen  
 Front gegen die Polen und der litauisch-polnischen  
 Verhandlungen betr. den Transit über den Memeler  
 Hafen behandelt werden. Letztere läuft schließlich  
 auf eine Beurteilung der Memelkonvention selbst  
 hinaus.

Bygandas habe in einem Artikel behauptet, daß  
 außer der litauischen Regierung, dem Völkerbunde  
 und der Völkervereinigung auch die Völker, die  
 unter die Herrschaft Polens fielen, an dem Verlust  
 Wilnas für Litauen schuld hätten. Der Verfasser  
 sieht aber darin eher die Schuld der litauischen Po-  
 litiker. Wozu wandten sie sich an Symans, den  
 Freund Polens? Wozu gingen sie nach dieser Ent-  
 scheidung in den Völkerbund, wo damals schon eng-  
 lischer und französischer Geist herrschten? Wozu  
 haben sie sich schließlich auf die Völkervereinigung  
 verlassen, die ja allen als polenfreundlich bekannt  
 ist? Wozu beschuldigt man nun die unterdrückten  
 Völker, daß sie nicht instande seien, eine gemeinsame  
 Front zu bilden? Sind denn die litauischen Poli-  
 tiker, die erst nach einigen Jahren ihre Fehler er-  
 kannt haben, jedoch aber nicht zugeben wollen,  
 schuldig zu sein, instande, eine gemeinsame Front  
 dieser Völker in Polen zu bilden? Wer wird ihnen  
 glauben? Wenn man ihnen aber auch glauben  
 würde, könnte man dann eine gemeinsame Front  
 gegen Polen mit den dortigen Deutschen, Weiß-  
 russen und Ukrainern bilden, ohne die eigene  
 Staatspolitik der Politik Deutschlands und Rus-  
 lands in bezug auf den Schutz der Minderheiten  
 nicht nur durch Worte, sondern auch durch Taten  
 anzupassen? Natürlich nein. Wie konnte man es  
 im freien Litauen so weit kommen lassen, daß diese  
 Minderheiten den Glauben an eine  
 politische Vernunft Litauens verloren  
 und sich genötigt sahen, sich beim Völkerbunde zu  
 beschweren und später eine Interpellation an den  
 Außenminister zu richten aus dem Anlaß, daß der  
 litauische Vertreter beim Völkerbunde so wahr-  
 heitswidrige Neußerungen gemacht hatte?

Die Polen sind nun so schlecht, doch haben sie es  
 verstanden, ihre Beziehungen zu den Juden und  
 Ukrainern zu regeln. Wir haben es umso mehr  
 nötig, uns mit unsern Minderheiten gutzustellen.

Im weiteren behandelt der Verfasser die Transit-  
 frage und im Zusammenhang damit die Memel-  
 konvention.

Die Konvention sei, wie viele glauben, auf  
 Kosten Litauens zugunsten Polens ge-  
 schlossen worden. Weiter blühende Leute hatten  
 es versucht, die Regierung und die Politiker vor  
 diesem Schritt abzuhalten, es geschah aber doch.  
 Jetzt ist nur ein Weg geblieben, aus dieser Schlinge  
 herauszukommen. Das ist die Revision der  
 Konvention. Die Angelegenheit der Revision  
 müßte durch eine reale Politik mit denjenigen  
 Großmächten unterstützt werden, deren Rechnung  
 mit Polen noch offen steht und die für die Selbstän-  
 digkeit Litauens in den durch den Moskauer Ver-  
 trag festgelegten Grenzen eintreten. Wenn die

jetzigen verantwortlichen Politiker und Diplomaten  
 diese Großmächte nicht sehen, so sollen sie ihre Plätze  
 denjenigen einräumen, die sie sehen und für Litauen  
 starke Freunde finden werden. (Lit. Abst.)

Der Verfasser A. Sm. ist augenscheinlich der  
 frühere litauische Staatspräsident und erste Oberste  
 Bevollmächtigte der litauischen Regierung für das  
 Memelgebiet A. Smetona. Das erwähnte Blatt  
 ist sein Sprachrohr. Smetona war der erste, der  
 von der Notwendigkeit einer Autonomie für das  
 Memelland überzeugt war und der selbst und auch  
 im Namen der litauischen Regierung dieser Ueber-  
 zeugung in Worten Ausdruck verlieh. Und zwar  
 war das bei seinem Amtsantritt im Memelgebiet.  
 Damals — am 24. Februar 1923 — erklärte er im  
 „Amtsblatt“ u. a.:

„Aber die litauische Regierung wartet nicht  
 etwa darauf, mit der ganzen Wucht des Hinter-  
 landes die durch den Lauf der Jahrhunderte  
 entstandene Eigenart der Kultur des Memel-  
 landes zu vernichten. Sie wird im Gegenteil  
 für die enge Zusammenarbeit mit dem Lande  
 nur diejenigen Verwaltungszweige in den all-  
 gemeinen Staatsapparat aufnehmen, die von  
 allgemeiner Bedeutung für den Staat sind, und  
 wird der kulturellen Autonomie des Landes das  
 Überlassen, was mit dem Kultus, dem Bildungs-  
 wesen, der Rechtspflege, der Landwirtschaft und  
 anderen Eigenheiten dieses Landes ver-  
 knüpft ist. Die litauische und die deutsche  
 Sprache müssen in allen Verwaltungszweigen  
 gleiche Rechte haben.“

Das hat Smetona im Namen der litauischen  
 Regierung gesagt. Wie vieles, was in deren Na-  
 men erklärt wurde, heute noch der Erfüllung harret,  
 so harret auch das obige Smetonaprogramm noch  
 der Erfüllung. Als Smetona es verkündet, war  
 bei uns alles in schönster Ordnung. Von dem  
 was heute ist, kann man schweigen; man sieht und  
 erlebt täglich, wie ein Stück memelländischer  
 Kultur nach dem andern dahin geht. Einmal hat  
 Smetona auch gesagt, er und seine Freunde hätten  
 das Memelland auch ohne Autonomie eng an  
 Litauen angeschlossen, indem man dem Gebiet frei-  
 willig das gegeben hätte, was ihm heute im Memel-  
 abkommen garantiert ist. Nach den Erfahrungen  
 seit der Befreiung des Gebietes durch Litauen würde  
 kein Memelländer auf einen solch unsicheren  
 Wechsel eingehen, auch wenn Herr Smetona es  
 wünscht. Daß der demokratische Grundgedanke ver-  
 treten sollende Volkssozialist Smetona nach den  
 Eingriffen Litauens in die Memelautonomie  
 während der letzten Jahre heute noch eine Revision  
 der Memelkonvention verlangt, spricht Bände und  
 muß jedem Memelländer die Augen öffnen. Chris-  
 tliche Demokraten und Volkssozialisten reichen  
 die Hände. Und da gibt es im Memelland noch  
 Leute, die der Einheitsfront für die Autonomie  
 die Berechtigung ablehnen. Gott sei Dank ist es  
 nur eine Handvoll. Smetonas Ausführungen  
 kommen den Memelländern gerade recht, um sie  
 noch enger in der Einheitsfront zusammenzu-  
 schließen.

eine Zinszahlung gemäß § 6 überhaupt zur Zeit in  
 Wegfall. Schließlich bestimmt § 7, daß ausländische  
 im Auslande anfängliche Gläubiger bis zur end-  
 gültigen Regelung im Memelgebiet einen Anspruch  
 auf Verzinsung nicht erheben können.

Einer rückstehenden Betrachtung, die nach dem  
 heutigen Stande der Aufwertungsfrage und  
 Rechtsprechung urteilt, kommt die memelländische  
 Sperrverordnung sicherlich höchst ungerecht vor.  
 Schon bei Erlassung der Verordnung waen sich aber  
 die Beteiligten darüber klar, daß es sich nur um eine  
 vorläufige Lösung handelt. Die endgültige Lösung  
 der Aufwertungsfrage soll dem memelländischen  
 Landtag vorbehalten bleiben.

Inwieweit Ausländer durch die Sperrverordnung  
 vom Anspruch auf Verzinsung ausgeschlossen sind,  
 wird das Direktorium des Memelgebiets voraus-  
 sichtlich in naher Zeit mit Einprüchen aus dem Aus-  
 lande, unter Umständen mit Replikationen zu rechnen  
 haben. Das Fremdenrecht der memelländischen Auf-  
 wertungsgesetzgebung kann naturgemäß entsprechend  
 dem modernen Rechtsempfinden, entsprechend auch  
 der litauischen Aufwertungsfrage, nur dahin  
 formuliert werden, daß die Ausländer den Memel-  
 ländern gleichgestellt werden hinsichtlich Höhe und  
 Art der Auszahlung der Aufwertungsbeiträge unter  
 der Bedingung uneingeschränkter Gegenseitigkeit.

Bei der kommenden memelländischen Auf-  
 wertungsgesetzgebung wird man ferner um eine

Rückwirkung und um eine Regelung des Vorbehalts  
 nicht herumkommen können. Nach dem gegen-  
 wärtigen Stande der Rechtsprechung dürften die  
 Gerichte den § 6, der einen ausdrücklichen schriftlichen  
 Vorbehalt bei Auszahlung des Kapitals als Vor-  
 aussetzung für den Zinsanspruch festsetzt, für rechts-  
 ungültig erklären, denn von einem gewissen Zeit-  
 punkt an bedeutet eine Quittung bei der rasenden  
 Markverflechtung nicht Quittung über das  
 Kapital, sondern nur über einen empfangenen Teil-  
 betrag. Inwieweit würde der § 6 gegen den  
 fundamentalen Satz der auch im Memelgebiet  
 gültigen litauischen Verfassung und auch gegen die  
 Memelkonvention verstoßen, wonach das Eigentum  
 garantiert ist.

So würde sowohl das Fremdenrecht der aus-  
 ländischen Aufwertungsfrage als auch die  
 Rechtsprechung der Gerichte im Memelgebiet die  
 Regierung bald zwingen, die Aufwertungsfrage im  
 Memelgebiet endgültig zu regeln, abgesehen davon,  
 daß auch eine Anzahl schwerwiegender Gründe nach  
 derselben Richtung drängen. Ich erinnere z. B.  
 daran, daß die Aufnahme von Hypothekar-Kredit aus  
 dem Auslande zur Zeit regelmäßig die Beibringung  
 eines reinen Grundbuchblattes zur Voraus-  
 setzung hat. In- und ausländische Kreditgeber  
 werden sich niemals bereit finden, in nennenswertem  
 Umfang langfristige Hypothekarkredite zu geben, ehe  
 nicht die Aufwertungsfrage im Memelgebiet  
 eine ganz klare Rechtslage geschaffen hat.

### Einigung zwischen Chamberlain und Briand

Eine kurze Antwort an Deutschland

○ Paris, 12. August. (Priv. Tel.) Die Ver-  
 sprechungen zwischen Briand und Cham-  
 berlain, die gestern vormittag stattfanden,  
 führten zu einer Einigung über eine kurze  
 Antwort an Deutschland, die zunächst einmal  
 den belgischen, italienischen, tschechoslowakischen und  
 polnischen Alliierten zugelandt werden soll und die  
 dann zwischen dem 15. und 20. August Deutschland  
 übergeben wird. Frankreich wird in dieser Note auf  
 den Inhalt der letzten deutschen Note nicht näher  
 eingehen, sondern nur einige Vorbehalte vorbringen.  
 Die Forderungen an die Alliierten sollen mündlich er-  
 örtert werden. Man nimmt in London an —  
 „Westminster Gazette“ stellt dies heute sogar als fest-  
 stehende Tatsache hin — daß Stresemann eine  
 Einladung bekommen werde, sich Anfang Sep-  
 tember in Genf einzufinden, um mit Briand,  
 Chamberlain und Vandervelde zu konferieren. Ende  
 September soll eine große Konferenz statt-  
 finden, auf welcher der Pakt mit Deutschland end-  
 gültig durchberaten werden soll. Man glaubt, daß  
 Deutschland bereits im September in den Völker-  
 bund aufgenommen werden würde, daß aber die Auf-  
 nahme im Dezember erst definitiv sein würde, weil  
 bis dahin die Militärkontrollkommission erklären  
 wird, daß Deutschland die Abrüstungsbestimmungen  
 erfüllt habe. Zwischen Briand und Chamberlain er-  
 gaben sich gestern in verschiedenen Punkten noch  
 Meinungsverschiedenheiten, doch erklärte Briand, er  
 hoffe, daß sie heute ausgeglichen werden könnten.  
 Die wichtigste Meinungsverschiedenheit bezieht sich  
 auf das Auslegen des Artikels 44 des Friedens-  
 vertrags. Frankreich will in das Rheinland ein-  
 marschieren, wenn Deutschland die Rheinlandzone  
 verlassen würde. Dagegen erklärte Chamberlain,  
 daß man nicht immer von abschließlichen Verlehnungen  
 sprechen kann. Es könnten sich ungewollte Ver-  
 lehnungen ergeben. In diesem Falle dürfte Frank-  
 reich nicht in Deutschland einmarschieren, und es  
 könne noch weniger verlangen, daß England sich in  
 einem solchen Fall auf seine Seite stelle, weil das  
 englische Volk das nicht zulassen würde. Man will  
 nunmehr zwei Riten ausarbeiten. In der einen  
 Liste sollen die Fälle aufgezählt werden, in denen  
 Frankreich das Recht zu Sanktionen hat, in der  
 anderen Liste die Fälle, in denen ein Schiedspruch  
 des Völkerbundes einberufen werden muß. Weitere  
 Meinungsverschiedenheiten beziehen sich auf die  
 Frage der Schiedsgerichtsverträge.

### Aus dem offiziellen Kommuniqué

\* Paris, 12. August. (Tel.) Zur Zusammen-  
 kunft Briands und Chamberlains berichtet „L'Avance“,  
 die kurze Note an Deutschland behandle den ge-  
 samten Komplex der Fragen und vermeide die  
 Möglichkeit von Kontroversen. Sie werde der  
 italienischen, belgischen und japanischen Regierung  
 übermittelt und der Regierung Deutschlands durch  
 den Botschafter Frankreichs in Berlin zugestellt  
 werden. Bezüglich der Einladung Deutsch-  
 lands zu der vorbereitenden Sitzung hege man  
 noch Zweifel, aber man sei in London der Ansicht,  
 daß es notwendig wäre, eine derartige vorbereitende  
 Sitzung noch vor dem Zusammentritt des Völker-  
 bundes einzuberufen. In der Nachmittags-Sitzung  
 war, wie „L'Avance“ weiter berichtet, der delikateste, ja,  
 wenn nicht sogar der misslichste Punkt die An-  
 wendung der Sanktionen gegen Deutschland  
 oder genauer das Verfahren, das gegen Anwendung  
 vorausgehen würde. Die französischen und englischen  
 Diplomaten hätten sich bemüht, eine befriedigende  
 Formel zu finden. Diese Bemühungen seien nicht  
 vergeblich gewesen. Es dürfte sich darum handeln,  
 ein Kompromiß zu finden, das es Frankreich er-  
 lauben würde, in gewissen Fällen, die den Charakter  
 eines Casus belli tragen, unmittelbar zu handeln und  
 das zugleich eine Unterscheidung zwischen der Ver-  
 letzung der Grenze und dem Einfall in die besetzten  
 Zonen machen würde. Es sei gelungen, die Ein-  
 stimmigkeit Frankreichs und Englands für eine Liste  
 dieser Fälle und für eine Definierung dieser beiden  
 Begriffe herbeizuführen. Es verlaute, daß das  
 Sanktionsverfahren durch eine Definition dieser Art  
 festgelegt werde.  
 Weitere Nachrichten hierzu siehe zweite Seite.

### Sie eilige Leser

Die Mäunung von Duisburg soll am 17. August  
 beginnen und am 25. August beendet sein.  
 Briand und Chamberlain einigten sich dahin,  
 eine kurze Antwortnote an Deutschland zu senden  
 und die Forderungen mündlich zu erörtern.  
 Die spanisch-französische Offensive in Marokko  
 hat eingelegt.

## Strefemann gegen eine Paktkonferenz in Genf?

as. Berlin, 12. August. (Priv.-Tel.) Die dem Reichsaussenminister Dr. Strefemann nahe stehende „Tägliche Rundschau“ wendet sich heute gegen den Gedanken, eine Sicherheitskonferenz eventuell in Genf abzuhalten. Das Blatt erklärt dazu: „Wir glauben nicht, daß die Herren Chamberlain und Briand den deutschen Reichsaussenminister nach Genf einladen werden, denn sie müßten sich doch fragen, ob Herr Strefemann in eine für ihn selbst höchst unbequeme Position gebracht werden würde, wenn er zusehen müßte, wie die Herren Briand und Chamberlain im Völkerbund ein- und ausgehen, während er selbst im Völkerbund und mit dem Völkerbund nichts zu tun hätte. Für eine Zusammenkunft der drei Minister, die, wie wir wiederholt betont haben, notwendig und erwünscht ist, wird sich wohl ein geeigneterer Ort finden lassen. Im übrigen hat es aber den Anschein, als ob zunächst der Gedanke einer Sicherheitskonferenz wieder zurücktritt, da nach den hier vorliegenden Meldungen anzunehmen ist, daß die angekündigte französische Note, auf die sich Briand und Chamberlain gestern geeinigt haben, zunächst den Gedanken in den Vordergrund stellen wird, die Besprechungen durch persönliche Unterredungen zwischen den Völkern und den Regierungen, bei denen sie beiläufig sind, fortzusetzen und erst später eine Konferenz einzuberufen.“

## Stellungnahme des britischen Kabinetts

\* London, 11. August. (Tel.) „Westminster Gazette“ zufolge wird erwartet, daß eines der Ergebnisse der Besprechung zwischen Briand und Chamberlain eine Einladung an Strefemann sein werde, mit den Außenministern Großbritanniens, Frankreichs und Belgiens in Genf zusammenzutreffen. Das britische Kabinet wird sich am Donnerstag mit der Antwort auf die deutsche Note vom 20. Juni befassen.

## Baldige mündliche Besprechungen

\* London, 12. August. (Tel.) Der Londoner Berichterstatter des B. L. B. erzählt, daß der bisherige Verlauf der Besprechung zwischen Briand und Chamberlain als günstig bezeichnet werden kann. Als Hauptmerkmal der französischen Note wird die Tatsache bezeichnet, daß sie sich nicht an gewisse, in der deutschen Note aufgeführten Punkte anlehnt, sondern sie nur leicht streift. Der Entwurf der französischen Antwortnote erkennt mit Genehmigung den verständlichen Charakter der deutschen Note an und drückt die Hoffnung aus, daß jetzt das Ende des schriftlichen Meinungsaustrausches erreicht ist und daß jetzt bald mündliche Konversationen beginnen können. Es ist nicht anzunehmen, daß das Wort Konferenz gebraucht wird. Was die deutschen Bemerkungen über eine Rückwirkung des Abschlusses des Sicherheitspakt auf die Rheinlandbesetzung betrifft, so wird in der französischen Note angedeutet werden, daß der Sicherheitspakt keine Beeinträchtigung der Bestimmungen des Friedensvertrages darstellen darf. Weiter verläutet, daß die augenblicklichen Besprechungen zwischen Briand und Chamberlain wahrscheinlich zur schriftlichen Niederlegung des gemeinsamen Standpunktes der Alliierten führen wird und zwar in der Form eines embryonalen Protokolls. Man betont jedoch, daß dies keinesfalls eine endgültige Stellungnahme der Alliierten gegenüber Deutschland ist, sondern nur den Versuch darstellt, zu einer gemeinsamen Auffassung der Alliierten über diese Frage zu gelangen, deren endgültige Fassung nur unter der Mitarbeit Deutschlands auf einer Konferenz zustande kommen kann. Die Verhandlungen werden wahrscheinlich morgen fortgesetzt und auch beendet werden. Da es sich nur um eine zwanglose Unterredung handelt, ist die Ausgabe einer amtlichen Mitteilung über das Ergebnis der Besprechungen unwahrscheinlich.

## Englische Blätterstimmen zur Sicherheitsfrage

\* London, 12. August. (Tel.) Die „Morning Post“ bringt die Meldung, daß die Zusammenkunft mit den Deutschen in wenigen Tagen stattfinden werde. Die allgemeine Konferenz finde später statt, vielleicht in Brüssel, London oder Genf. Inzwischen sei Frankreichs Stellung behindert durch die kolonialen Schwierigkeiten. Der diplomatische Berichterstatter der „Daily Chronicle“ schreibt: Der Entwurf der Antwort an Deutschland sei vereinbart worden, nachdem verschiedene Änderungen eingefügt seien. Frankreich und Großbritannien stimmen dahin überein, daß Deutschland nicht besondere Vorrechte als Mitglied des Völkerbundes beanspruchen könne. Einen Punkt machte jedoch Chamberlain klar: England kann Frankreich nicht erlauben, durch die neutrale Zone an Rhein zur Unterstützung Polens in Deutschland einzumarschieren, wenn nicht der Völkerbund dazu seine Billigung erteilt. „Daily News“ schreibt: Die einzigen Unterschiede zwischen den Auffassungen der britischen und der französischen Regierung betreffen den französischen Anspruch, die Schiedsverträge zwischen Deutschland und seinen Nachbarstaaten Polen und der Tschechoslowakei zu garantieren, und es würde nutzlos sein, die Tatsache zu verhehlen, daß der britische und französische Standpunkt einander radikal widersprechen.

\* London, 11. August. (Tel.) Der Pariser Berichterstatter der „Times“ schreibt: Die Übernahme irgend einer Verantwortlichkeit seitens Großbritanniens für den Fall von Schwierigkeiten zwischen Deutschland und den britischen Verbündeten Frankreichs kommt nicht in Frage. England wünsche auch nicht, in irgend einer Weise in die Ausführung französischer Vertragsverpflichtungen gegenüber Polen und der Tschechoslowakei einzugreifen. Es liege jedoch im Interesse Englands, daß jede Aussicht auf den Ausbruch von Feindseligkeiten in Osteuropa möglichst verhindert werde.

## Die Zollvorlage in 3. Lesung angenommen

\* Berlin, 12. August. (Tel.) Der Reichstag hat heute in dritter Beratung die gesamte Zollvorlage angenommen. Die Demokraten beteiligten sich nicht an der Abstimmung. Sozialdemokraten und Kommunisten hatten den Saal verlassen.

## Die Verfassungsfeier im Reichstag

\* Berlin, 11. August. (Tel.) Der Sitzungssaal des Reichstages war mit Tannengrün, Lorbeer und Blumen geschmückt. Ueber dem Präsidentenplatz ist ein riesiger Reichsadler angebracht und darüber hängen die schwarz-rot-goldenen Reichsfarben. An den Tribünen hängen die Wappen der Länder. Schon lange vor Eröffnung der Feier füllten sich der Sitzungssaal und die Tribünen. Sehr früh erschien auch der Dichter Gerhart Hauptmann mit seiner Gattin. Am Regierungstisch saßen die Reichsminister, auf den Reichsratstischen die Vertreter der Länder. Der Sitzungssaal bot ein buntes Bild durch die hellen Gewänder der zahlreich erschienenen Damen. Pünktlich um 12 Uhr erschien Reichskanzler Dr. Luther, und bald darauf betrat von Reichspräsident Voelke begleitet, Reichspräsident von Hindenburg die Mitteltribüne. Neben ihm saßen außer dem Präsidenten Voelke, Reichsinnenminister Schiele und die Vizepräsidenten Dr. Bell und Graef. Der Reichspräsident, der im schwarzen Schwadronenrock war, wurde von der Festversammlung durch Erheben von den Sitzen begrüßt. Er verzweigte sich dankend und gab damit das Zeichen zum Beginn der Feier. Ein Orchester unter der Leitung von Professor Julius Prätzer brachte den ersten Satz der ersten Symphonie von Brahms zu Gehör. Dann folgte die Bestrebe des Professors Dr. Hermann Latz-Bonn. Dann erhob sich Reichskanzler Dr. Luther zu einer kurzen Ansprache und sagte: „Alle unsere Arbeit gilt und muß gelten dem deutschen Volke und Vaterlande. In der jetzt zu Ende gehenden Reichstagsagung, die ein Gesetzgebungswerk von größter Bedeutung vollendet hat, haben Reichstagsmehrheit und Opposition ihr größtes Können und ihre festeste Überzeugung dem Wohl des Staates gewidmet. Um des deutschen Volkes willen, das vielleicht in nächster Zukunft noch große Aufgaben, zumal in der auswärtigen Politik, zu lösen haben wird, muß in uns lebendig bleiben der Geist des Zusammenhaltens und der Einigkeit, für dessen Unererschütterlichkeit auch noch härtester Kriegsnot uns die Reichsverfassung vom 11. August 1919 ein starkes Wahrzeichen ist. Wir begreifen heute festlich den Tag dieser Verfassung, die die tragende Grundlage für das jetzt so schwierige und so besonders verantwortungsvolle Wirken aller öffentlichen Kräfte ist. Als Reichskanzler habe ich die Ehre, Sie, Herr Reichspräsident, und Sie, meine Damen und Herren, zu bitten, mit mir einzustimmen in ein Hoch auf unser geliebtes deutsches Volk. Das in der Republik geeinigte deutsche Volk, es lebe hoch! Die Verfassung stimmte dreimal in das Hoch ein und sang die erste und die dritte Strophe des Deutschlandliedes. Damit war die Feier beendet.“

## Verfassungsfeier der preussischen Staatsregierung

\* Berlin, 12. August. (Tel.) Eine eindrucksvolle Verfassungsfeier, der der Reichskanzler, der Reichsaussenminister und der Reichstagspräsident bewohnten, veranstaltete gestern Abend die preussische Staatsregierung in der Hochschule für Musik. Unter Leitung des Generalmusikdirektors Schilling führte das Philharmonische Orchester das Vorspiel aus den Meisterliedern auf. Dann hielt Minister Seevering die Festansprache. Der Redner schloß: „Ich glaube an Deutschland, ich glaube an den Fleiß des Arbeiters, ich glaube an den Wagemut des deutschen Kaufmanns, wie an die Intelligenz des deutschen Technikers und Wissenschaftlers und an den deutschen Staatsgedanken.“ Das Hoch auf das in der Verfassung verbundene deutsche Volk fand begeisterte Aufnahme. Ihm folgten das Deutschlandlied und Beethoven's nennende Symphonie unter Mitwirkung des Berliner Volkorchesters und namhafter Solisten.

## Der deutsche Reichspräsident in München

\* München, 12. August. (Tel.) Reichspräsident von Hindenburg traf in Begleitung seines Sohnes, Major von Hindenburg, des Staatssekretärs Dr. Meißner und des bayerischen Gesandten in Berlin von Träger heute vormittag mit dem fahrplanmäßigen Zug 8.05 Uhr in München ein und wurde dortselbst durch den Ministerpräsidenten Dr. Held, den Landtagspräsidenten Königsbauer, die beiden zurzeit in Bayern befindlichen Reichsminister Dr. Geyler und Dr. Stöckel, Staatsminister des Innern Stöckel, Staatssekretär von Frank, Gesandter von Haniel, den Bürgermeister und den Vertretern der verschiedenen Behörden empfangen. Nach der Begrüßung schritt der Reichspräsident die auf dem Bahnhofsplatz aufgestellte Ehrenkompanie ab und begab sich abends nach der Dienstwohnung des Ministerpräsidenten, wo er mit seiner Begleitung Quartier nahm. Um 9.30 Uhr stabierte der Reichspräsident im Staatsministerium des Innern der bayerischen Regierung einen Besuch ab und nahm hier die Vorstellung der Staatsminister und Staatsräte entgegen. Hierbei hielt der bayerische Ministerpräsident Dr. Held eine Ansprache, auf die der Reichspräsident erwiderte. An diesen Empfang schloß sich ebenfalls im Gebäude des Staatsministeriums des Innern ein Empfang des Präsidiums des Bayerischen Landtages und der Vertreter der Fraktionen des Landtages an.

## Kranzniederlegung am Grab Eberts

\* Berlin, 12. August. (Tel.) Die Heidelberger Republikaner wendeten gestern vormittag nach der offiziellen Verfassungsfeier auf dem Marktplatz, die in einer Rede des Oberbürgermeisters Dr. Walsch gipfelte, zum Grab Eberts, wo ein mit einer schwarz-rot-goldenen Kränze niedergelegt wurde.

## Betriebsbeschränkungen in der westdeutschen Kohlenindustrie

\* Essen, 11. August. Die Essener Steinkohlenbergwerke sehen sich gezwungen, die Schachtanlagen „Herkules“ 1 bis 5 und „Victoria“ zum 15. September still zu legen. Zur Entlassung kommen auf „Herkules“ 800 bis 850 Mann, für die die Verwaltung zur Zeit keine andere Beschäftigung hat. Auf „Victoria“ müssen 60 Mann entlassen werden. Der übrige Teil der Belegschaft wird von anderen Anlagen der Gesellschaft übernommen. Der Betrieb der Zeche „Prinz Friedrich“ der „Essener Steinkohle“ muß bis auf 125 Mann eingeschränkt werden. Zur Entlassung kommen etwa 250 Mann sowie eine Anzahl technischer und kaufmännischer Angestellter. Die Betriebsbeschränkung soll bis zum 31. August durchgeführt werden.

\* Anna, 11. August. Die „Röbber Werke“ beschließen die auf der Zeche „Königsborn“ Schachtanlage 1 bis 2, befindliche Kokerei zum 15. August stillzulegen. Entsprechende Verhandlungen mit dem Demobilisationskommissar fanden bereits statt. Zur Entlassung gelanden 70 Arbeiter und 4 Beamte.

\* Gladbeck, 11. August. Auf den staatlichen „Höller- und Rheinbeben“ Schächten sind bis zum 31. August 1565 Arbeiter (einschließlich 706 freiwillig abgehender) zur Entlassung gekommen. Von 1148 der Abgehenden der Mülleschächte wurden 168 auf „Rheinbeben“ und 90 auf der Kokerei „Müller“ wieder eingestellt.

\* Homberg, 11. August. Die Zeche „Rheinpreußen“ hat mit dem 1. August den Betrieb der Schachtanlagen 1-2 stillgelegt. Für die Instandhaltung der Anlage bleiben noch 475 Mann beschäftigt. Von den übrigen Belegschaftsmitgliedern ist ein Teil nach der Schachtanlage 4-5 verlegt worden. Der größte Teil aber, 785 Mann, ist entlassen worden. Zum 30. September müssen 56 technische und 50 kaufmännische Beamte gekündigt werden.

## Beschärfung der Wirtschaftslage im Ruhrgebiet

\* Berlin, 11. August. (Tel.) Die Lage im Ruhrgebiet verschärft sich infolge zahlreicher Arbeiterentlassungen von Tag zu Tag. Nach Erklärungen des Landrats Hanse mann im Kreisstag von Hörde ist der Landkreis Hörde durch die Beschlüssen in eine äußerst bedrückte finanzielle Lage gebracht worden. Am 1. Oktober werden wahrscheinlich höchstens nur noch zwei bis drei Zechen im Kreise im Betrieb sein. Von 15 000 Kohlenbergarbeitern werden dann etwa 13 000 brotlos sein. In Bochum laufen infolge der schlechten wirtschaftlichen Lage aus Westfalen täglich bei den Gerichten über 150 Zahlungsbefehle ein. Auch die Zahl der Wechselklagen hat in den letzten Wochen eine außerordentliche Steigerung erfahren.

## Die Räumung von Duisburg

\* Duisburg, 12. August. (Priv.-Tel.) Nach Mitteilung von belgischer Seite werden am Montag, den 17. August, die von der Besatzung besetzten Wohnungen freigegeben. Die Familienangehörigen der Besatzungsarmee werden am 28. August abtransportiert. Das erste Bataillon des belgischen Infanterieregiments Nr. 14 wird am 18. August abziehen, das zweite drei Tage später und das dritte am 24. August. Der Rest der Truppen vom 25. August ab, so daß mit diesem Tag Duisburg besatzungsfrei ist.

## Ausschreitungen der Berliner Hafenkreuzler

\* Berlin, 12. August. (Priv.-Tel.) Nachdem es schon vorgestern zu Ausschreitungen der Hafenkreuzler im Westen Berlins gekommen war, ereigneten sich gestern neue Zusammenstöße im Anschluss an die in der Hochschule für Musik abgehaltene Verfassungsfeier der preussischen Regierung. Die Hardenbergstraße war gefüllt von halbwüchsigen Hafenkreuzlern, welche die Teilnehmer mit Drohungen empfinden. Die Schutzpolizei, die zu dieser Veranstaltung nur wenige Mannschaften entsandt hatte, konnte sich der Menge kaum erwehren. Es mußten Verstärkungen herangezogen werden und heritene Schutzpolizei zog blank. Mehrere Teilnehmer wurden verwundet. Der Berliner Polizeipräsident gibt auf Grund dieser Zusammenstöße einen Erlaß heraus, in dem es u. a. heißt: Mit allen mir zu Gebote stehenden Mitteln werde ich dem Rowdytum, das unter dem Deckmantel politischer Betätigung die Straßen unsicher macht, das Handwerk legen und Sorge tragen, daß ruhige Staatsbürger unbehindert und unbefähigt in Berlin ihres Weges gehen können. Aufträge, deren Teilnehmer erkennen lassen, daß sie nicht zum Zwecke friedlicher Demonstration zusammengekommen, sondern um Anzug zu verüben und Andersdenkende zu belästigen, werden von meinen Beamten rücksichtslos auseinander getrieben werden. Auch werden den Teilnehmern gemäß dem Erlaß des Herrn Ministers des Innern Stöde und Waffen abgenommen. Die Beteiligten setzen sich zudem der Gefahr aus, wegen Landfriedensbruch unter Anklage gestellt zu werden.

## Korsantys verhandelt in Berlin

\* Berlin, 12. August. (Tel.) Die „Voss. Zig.“ verzeichnet eine Meldung aus Kattowitz, der zufolge Korsantys nach Berlin gereist sei, um im Auftrag der polnischen-ober-schlesischen Industrie mit dem Auswärtigen Amt zu konferieren. Es sei jedoch unbestimmt, ob es sich bei der Reise um einen Zuhörer der ober-schlesischen Industriellen oder um einen offiziellen Auftrag im Zusammenhang mit dem Zollkrieg und der Frage des Kohlenkontingents handelt.

## Unterredung zwischen Briand und Strzyski

\* Paris, 12. August. (Tel.) Der polnische Außenminister Strzyski ist gestern von der Reise aus den Vereinigten Staaten zurückgekehrt und in Paris eingetroffen. Er wird nach dem „Petit Parisien“ Paris erst verlassen, nachdem er mit Briand eine Unterredung gehabt hat.

## Rücktrittsgesuch des englischen Handelsministers

\* London, 12. August. (Priv.-Tel.) Der englische Handelsminister hat im Hinblick auf die für Donnerstag angelegte Entscheidung des Kabinetts über die Aufnahme und Zusammenlegung der Untersuchungskommission für den Bergbau sein Rücktrittsgesuch eingereicht, weil er als Vermögensverwalter seiner Frau einer der führenden Kohlenindustriellen von Yorkshire ist und so unmittelbar am Ausgang der Sanierungsaktion für den Kohlenbergbau interessiert sein dürfte. Baldwin hat die Demission bisher nicht angenommen, sondern die Konjurieren aufgeschoben, ein Gutachten darüber zu erlassen, ob ein Minister, der von Maßnahmen seines eigenen Kabinetts finanziell betroffen werden könnte, in Amte verbleiben könne oder sein Ministerium abgeben und einen anderen Posten in der Regierung übernehmen müsse.

## Verhandlungen Vanderveldes mit Chamberlain

\* Paris, 11. August. (Tel.) Das Organ der Arbeiterpartei in Brüssel „Le Peuple“ berichtet, daß der belgische Außenminister Vandervelde sich Ende des Monats nach London begeben wird, um mit Chamberlain zu verhandeln.

## Beginn der französisch-spanischen Offensive

\* Paris, 12. August. (Priv.-Tel.) Ein offizielles Kommando aus Madrid meldet, daß die gemeinsame spanisch-französische Offensive, die in den letzten Wochen mehrfach angekündigt worden ist, gestern im Tale von Lufles begonnen hat.

\* Berlin, 12. August. (Tel.) Die „Echo de Paris“ meldet, wird sich Marshall Pétain, der sich bereits vor einigen Wochen mit einer besonderen Mission betraut, in Marokko aufgeschlagen hatte, erneut dorthin begeben. Das Blatt bringt diese Notiz mit der geplanten Neugliederung der Front in Verbindung.

## Unnachgiebigkeit Abd el Krim

\* Paris, 11. August. (Priv.-Tel.) Dem französischen Ministerpräsidenten Painlevé ist ein Telegramm Primo de Rivera zugegangen, worin dieser mitteilt, daß ein Abgesandter Abd el Krim bei ihm erschienen sei, um mitzuteilen, daß Abd el Krim keinerlei Verhandlungen einleiten würde, wenn nicht vorher die Unabhängigkeit des Rif garantiert würde. In Paris wurde erklärt, daß diese Bedingung selbstverständlich nicht angenommen werden könne, weil sie den internationalen Marokko-Verträgen widerspreche. Infolgedessen werde nichts anderes übrig bleiben, als die Waffen sprechen zu lassen.

## Die Verbindung Syrien-Palästina unterbrochen

\* Berlin, 12. August. (Tel.) Nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung“ aus Jerusalem ist der stark verteidigte Hauptort des Drukenlandes Saida (?) bereits vorgefallen von den Truppen erobert worden. Die Verbindung Syrien-Palästina ist unterbrochen und die Franzosen haben die Palästina-Regierung verständigt, daß sie keine Verantwortung für die Reisenden nach Damaskus übernehmen. Die Franzosen warten nunmehr Verstärkungen ab.

## Die chinesische Zollkonferenz bedroht

\* Newyork, 12. August. (Priv.-Tel.) Die chinesische Zollkonferenz scheint erneut bedroht zu sein. Das japanische Kabinet beschloß nämlich, für diese bevorstehende Konferenz die Boykottfrage anzunehmen. Es ist nur gewiß, Zollherabsetzungen zu bewilligen, wenn die chinesische Regierung verspricht, jede Einmischung in den Privathandel und in die Wirtschaft zu unterlassen. Weiter soll nach einem Beschluß des Kabinetts die Zahlung der Schulden gefordert werden. Die Newyorker Presse beurteilt diese Beschlüsse mit Bedauern. Sie sieht endlose Schwierigkeiten voraus, so daß nicht einmal die Zollkonferenz, geschweige denn eine Konferenz für die Frage der Territorialität zu einem Erfolg führen würde.

## Sherabegung der amerikanischen Ausgaben

\* Newyork, 12. August. (Priv.-Tel.) Präsident Coolidge genehmigte den vom Budgetdirektor aufgestellten nächstjährigen Etatsentwurf, der eine Herabsetzung der Ausgaben um 300 Millionen und Balanzierung auf drei Milliarden Dollar vorsieht. Der Marine- und Kriegsetat soll mindestens um 20, eventuell um 50 Millionen gekürzt werden. Dafür werden 19 Millionen für neue Flugzeuge eingesetzt.

## Caillaux zur Schuldenfrage

\* Paris, 12. August. (Priv.-Tel.) Finanzminister Caillaux hatte gestern in den späteren Abendstunden die Vertreter der englischen Presse empfangen, um ihnen über seine Absichten der Regelung der Schuldenfrage längere Erklärungen abzugeben. Caillaux führte u. a. aus, daß er keinerlei Verpflichtungen im Namen Frankreichs übernehmen werde, welche die Zahlungsfähigkeit Frankreichs kompromittieren könnten. Wir hoffen, daß die Vereinigten Staaten aus dieselben Erleichterungen gewähren werden, welche wir lange Zeit denjenigen gewährt, die bis vor kurzem noch auf der anderen Seite der Barikaden waren. Caillaux ging dann auf die gegenwärtige finanzielle Lage ein und erklärte, seine erste Absicht befände in der Wiederherstellung eines normalen Budgets und Lösung der kurzfristigen Schulden, welche eine der Hauptursachen der Teuerung seien. Seine Goldanleihe sei dazu die erste Maßregel.

## 35. Sitzung des Völkerbundrats

\* Paris, 12. August. (Tel.) Der Völkerbundrat wird am 2. September unter dem Vorsitz des französischen Vertreters zu seiner 35. Sitzung zusammentreten.

Neues vom Tage

Schwere Unwetterstürme in Holland

r. Borealis, 12. August. (Tel.) Der Wirbelsturm hat hier am heftigsten gewütet. Kein einziges Haus ist verschont. Viele Häuser sind dem Erdboden gleichgemacht. Die Dörfer der protestantischen und römisch-katholischen Kirche sind von der Gewalt des Sturmes umgelegt worden. Bis zur Stunde sind vier Tote und 200 Verletzte gezählt. Über 2100 Personen sind obdachlos. Während des Gewitters schlug der Blitz in eine Fabrik, die vollständig niederbrannte.

Der Doppelmord in Bischofswalde noch unaufgeklärt

\* Breslau, 11. August. (Tel.) Noch immer ist der Mord in Bischofswalde, dem der Professor Rosen und dessen Hausmeister Stod am Opfer fielen, völlig ungeklärt. Die Kriminalpolizei hebt ihre Bemühungen, Licht in diese Mordgeschichte zu bringen, fort. Das Ehepaar Staudtke, das am Sonnabendabend nach Kiesenburg in Ostpreußen gefahren ist und von der Polizeibehörde telegraphisch zurückgerufen wurde, ist noch nicht zurückgekehrt. Auch liegt eine Antwort auf das Telegramm bis jetzt noch nicht vor. Die der Tat dringend verdächtige Hausdame des Professors, Fräulein Neumann, soll am Dienstag dem Untersuchungsrichter vorgeführt werden. Auch soll durch diesen am gleichen Tage der Tatort besichtigt werden.

Zum Verschwinden des Konsuls Herzberg

\* Berlin, 12. August. (Tel.) Das rätselhafte Verschwinden des Direktors beim Michael-Konzern und bolivianischen Konsuls Max Herzberg hat noch keine Erklärung gefunden. Der „Frankfurter Zeitung“ zufolge sollen die Verpflichtungen dreier Millionen Mark betragen, nach einer andern Version eine Million Mark erreicht haben. Den Verbindlichkeiten seien so gut wie keine Aktiven gegenüber. Die Einrichtung der luxuriösen Wohnung soll bereits längere Zeit verpfändet gewesen sein.

Das „ermordete“ Wildschwein

\* Berlin, 11. August. (Tel.) Bei dem Stelethund in einem Walde bei Drauenburg, der zu Gerüchten von einem Kindesmord Anlass gegeben hat, handelt es sich, wie eine ärztliche Untersuchung ergeben hat, nicht um Menschenknochen, sondern um die Knochen eines Wildschweines, das in dem dichten Unterholz verendet ist.

Karussell-Einsturz

\* Berlin, 10. August. Gestern Abend gegen 8 Uhr brach auf dem Rummelplatz in der Badstraße während der Fahrt plötzlich ein Teil des Karussells des Schaustellers Runge zusammen. Es stürzte aus 150 Meter Höhe auf den Platz. Von den in diesem Teil befindlichen 20 Personen wurden 8 verletzt. Sie erhielten auf der nächsten Rettungsstelle einen Notverband und konnten dann ihre Wohnung aufsuchen.

Neuer Waldbrand

\* Hannover, 10. August. Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, entstand gestern morgen im Nordwesten von Scharrel und im Seltorfer Moor in etwa 150 Meter Breite und etwa 500 Meter Länge ein Brand, der sich, der Windrichtung folgend, zunächst in der Richtung Scharrel rasch ausdehnte, so daß die Feuerwehren von Otternhagen, Scharrel und Metel die Vörsarbeiten nicht allein bewältigen konnten und die Reichswehr aus Hannover zu Hilfe riefen. Durch das Drehen des Windes dehnte sich das Feuer in der Richtung auf Neffe aus. Zur Zeit besteht keine Gefahr mehr, da der Brand gelöscht ist.

72 Typhusfälle in Hanau

\* Berlin, 11. August. (Tel.) Trotz aller Vorsichtsmaßnahmen breitet sich die Typhusepidemie in Hanau weiter aus. Im Laufe der letzten Nacht mußten weitere sechs Personen dem Krankenhaus angeführt werden, so daß die Zahl der Erkrankten jetzt 72 beträgt. Bis hier sind vier Personen der Krankheit erlegen.

Ein Mordversuch

\* Frankfurt a. M., 12. August. (Tel.) Die Ehefrau des Generaldirektors Hof wurde in Frankfurt a. M. blutüberströmt auf dem Fußboden liegend aufgefunden. Sie ist lebensgefährlich durch mehrere Revolvergeschosse verletzt und noch nicht vernehmungsfähig. Aus der Wohnung ist nichts geraubt, von dem Täter fehlt jede Spur.

Folgerschwerer Autounfall

\* Niederfeld (Nied.-Bezirk Düsseldorf), 10. August. Auf der Landstraße zwischen Nieder- und Oberfeld fuhr ein neues mit vier Personen besetztes Auto mit solcher Geschwindigkeit gegen einen Telegrafenmast, daß das Auto völlig zertrümmert wurde. Die Tochter des Autobesetzers, ein junges Mädchen, starb alsbald an den erlittenen Verletzungen. Ein anderes junges Mädchen trug Arm- und Beinverletzungen davon. Der Fahrer selbst wurde ebenfalls tödlich verletzt. Der vierte Insasse kam mit leichten Verletzungen davon. Wahrscheinlich liegt leichtfertiges, zu schnelles Fahren vor.

Meuterei in einem polnischen Gefängnis

\* Warschau, 12. August. (Tel.) Gestern brach in Lud in Gefängnis ein Aufstand von 105 im April festgenommenen Kommunisten aus. Die Gefängniswache tötete bei der sofort erfolgten Niederschlagung der Meuterei einen Sträfling.

Exakterin Zita keine Filmdarstellerin

\* Berlin, 12. August. (Tel.) Nach einer Mitteilung aus Paris sementiert Sixtus von Bourbon in kategorischer Form die in den deutschen Blättern erschienene Nachricht, daß seine Schwester, die Exakterin Zita, in Amerika als Kinodarstellerin auftreten wolle, um sich die nötigen Mittel zum Lebensunterhalt für sich und ihre Kinder zu beschaffen.

Explosion in einer englischen Kohlengrube

\* London, 10. August. In dem Kohlenbergwerk in Ballisend (Northumberland) ereignete sich eine Explosion, wodurch fünf Bergleute getötet wurden und eine Reihe weiterer Bergleute Brandwunden erlitt.

Flugzeugunfälle

\* Opatowitz, 11. August. (Tel.) Während eines Beobachtungsfluges für das Meteorologische Institut fürzte gestern Abend auf dem Keller der Militärkaplan ein Flugzeug aus beträchtlicher Höhe ab. Beide Piloten waren sofort tot. Das Flugzeug wurde völlig zerstört.

\* Rom, 10. August. (Tel.) Auf dem Flugplatz bei Rom ließ ein Flugzeug beim Landen gegen die Drähte der elektrischen Leitung und kurz darauf Boden. Der Pilot, ein bekannter Fliegerhauptmann, sprang vom Flugzeug einige Meter herab. Das Flugzeug fiel aber auf ihn und tötete ihn.

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Berliner Börsenbericht

\* Berlin, 12. August. (Tel.) Gerüchte über finanzielle Schwierigkeiten bei der Phönix-Bergbau-Gesellschaft geben den Anstoß zu weiteren Abgaben, namentlich zu Kursrückgängen bis zu 2 Prozent. Das Eingreifen der Banken auf Grund der Erklärung der Verwaltung der Gesellschaft führte aber im späteren Verlauf zu einer allgemeinen Erholung, die allerdings durch vereinzelt Vorstöße der Baissespekulation zeitweilig unterbrochen wurde. Die anfänglichen Verluste wurden aber größtenteils wieder eingeholt. Bemerkenswert ist die andauernde Abwärtsbewegung von Ilse-Bergbau, die wiederum 1 1/2 Prozent einbüßte. Bankaktien zeigten von vornherein Widerstandsfähigkeit. Schifffahrtsaktien besserten sich im Einklang mit Industrierwerten bereits nach anfänglicher Schwäche. Deutsche Anleihen gaben bei mäßigem Geschäft weiter nach. Ausländische Renten waren wenig gesucht und behaupteten ihren Kursstand. Von Textil-

Erhöhung der polnischen Bankrate

(Handels-Depeschendienst des „Memeler Dampfboot“) \* Warschau, 12. August. (Tel.) Die Bank von Polen hat den Einzahlungsfuß der Bankrate um 2 Proz. zu erhöhen. Weiter beabsichtigt die Bank, zu einer neuerlichen Einschränkung der Kredite zu schreiten, um den bisher geübten Vorgang der verminderten Devisenzuteilung aufrecht zu erhalten. Markkurse des Auslands vom 11. August: Prag 806,25, Amsterdam 0,59,20, London 20,40, Kopenhagen 104,60, Stockholm 0,88,70 (Priv.-Tel.). Berliner Ostdevisen am 12. August. (Tel.) Posen 76,15 Geld, 76,55 Brief, Warschau 76,05 Geld, 76,75 Brief, Bukarest 75,90 Geld, 76,13 Brief, Riga 80,55 Geld, 80,95 Brief, Reval 1,107 Geld, 1,113 Brief, Kowno 41,475 Geld, 41,655 Brief. Noten: Warschau 75,70 Geld, 76,15 Brief, Riga 79,75 Geld, 80,75 Brief, Reval 1,975 Geld, 1,085 Brief, Kowno 40,99 Geld, 41,41 Brief.

80 Pl., ausgemästete Sauen unter 120 Pfd. bis — Pl. Sauen 76—80 Pl. Ziegen: 19—23. Tendenz: In allen Gattungen ruhig.

Berliner Produktenbericht

\* Berlin, 12. August. (Tel.) Auf niedrigeren amerikanischen Terminnotierungen großes inländisches Angebot. Auf nachgebende Preisforderungen und beschränkte Nachfrage wurde Brotgetreide erheblich billiger. Gerste konnte für gute Qualitäten den Preisstand behaupten, geringere mußte billiger abgegeben werden. Hafer verliefte infolge großen Angebots bahntestehender Ware. Mehl war nur zu stark gedrückten Kursen begehrt. Futtermittel schwächten sich ab.

Antliche Berliner Produkten-Notierungen

Table with columns for product names (Weizen, Roggen, Hafer, etc.) and prices. Includes sub-sections for Weizen, Roggen, Hafer, and other grains.

Tendenz: Bei Weizen, Roggen, Hafer und Roggenmehl flau, bei Gerste schwächer, bei Mais ruhig, bei Weizenmehl matt, bei Weizen- und Roggenkleie matter, bei Raps still.

\* Königsberger Produktenbericht. Königsberg, 12. August. (Tel.) Zufuhr 15 Waggons, davon 1 Weizen, 10 Roggen, 1 Erbsen, 2 Mehl, 1 Rüben. Amtlich: Weizen ruhig 12,25—12,00, Roggen niedriger 9,20—9,25—9,30, ab Kleinbahn 9,25, nicht amtlich Roggen 9,20—9,30, Weizen 12,25—12,00, Hafer 10,00—10,05, Wintergerste 10,00—10,05 Goldmark. Tendenz Weizen und Roggen ruhig.

Lettländisch-litauischer Handelsumsatz. Nach lettlandischen statistischen Angaben erreichte der lettlandisch-litauische Handelsumsatz im Monat März d. Js. 6 011 723 Kilogramm, die einen Wert von 1 932 450 Lat haben. Auf Lettland entfallen davon 3 982 562 Kilogramm (Wert 904 598 Lat), auf Litauen 1 029 361 Kilogramm (Wert 1 027 852 Lat).

oe. Lettlands Bedarf an Landmaschinen und Düngemitteln. Der Zentralverband „Konsum“ hat festgestellt, daß im ersten Halbjahr 1925 dreimal mehr landwirtschaftliche Maschinen und Geräte als in derselben Zeit des Vorjahres verkauft worden sind. Die Nachfrage ist im ganzen Lande so groß gewesen, daß bei einem an sich gesteigerten Import und erhöhter Leistung der einheimischen Maschinenfabriken nicht genug Pflüge, Eggen und Erntemaschinen geliefert werden konnten. Der Absatz von künstlichen Düngemitteln, namentlich Superphosphat, ist um 100 Proz. gestiegen und erreichte rund 300 000 Sack gegen 145 000 im ersten Halbjahr 1924. Auch an Kunstdünger trat Warenmangel ein und die Importlager sind zurzeit geräumt; die Erzeugung von Knochenmehl ist im Lande selbst verdoppelt worden, diejenige von Superphosphat soll in einem halben Jahre aufgenommen werden. Auch der Konsum von Selektionssaat hat zugenommen, wenn auch nicht in dem Umfange wie bei Maschinen und Kunstdünger.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Donnerstag, den 13. August: Mässige nordwestliche Winde, zeitweise heiter, trocken, mässig warm.

Temperaturen in Memel am 12. August: 6 Uhr: +21,0, 8 Uhr: +23,0, 10 Uhr: +25,5, 12 Uhr: +25,8.

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Mittwoch, den 12. August, 8 Uhr morgens: Ubersicht der Witterung: Hoch 770 Frankreich nordostwärts vorstehend, Tief 745 südlich Island nordostwärts ziehend, deutsche Küste schwachwindig, Weichselmündung frische, nördliche Winde, Odermündung Regen.

Table with columns for Stations, Barometer, Windrichtung, Stärke, Wetter, Grad Celsius, Seegang. Lists weather conditions for various stations like Skudenaes, Bilk, etc.

Memeler Schifffachrichten

Table with columns for Nr., Schiff und Kapitän, Von, Mit, Adressiert an. Lists shipping arrivals and destinations.

Ausgegangen

Table with columns for Nr., Schiff und Kapitän, Nach, Mit, Makler. Lists shipping departures and agents.

Pegelstand: 0,48 m. — Wind: NNO. 2. — Strom: aus, Zulässiger Tiefgang: 7,3 m.

st. Der Revaler Seeverkehr im Juni. Der Verkehr im Revaler Hafen hat im Juni gegenüber dem Mai abgenommen und war ungefähr ebenso groß wie im Juni des Vorjahres. Eingelassen sind insgesamt 150 Schiffe mit 56 563 Nettotons, davon 66 mit 11 800 Tons ohne Ladung. Gegenüber Mai ergibt sich ein Rückgang des Gesamtverkehrs um 13 000 Tons, der Anteil der leeren Schiffe war aber im Juni bedeutend geringer. Die deutsche Flagge führten 4 Schiffe mit 2 175 Tons, die finnische 28 mit 13 942 Tons, die englische 5 mit 6164 Tons, die estnische 62 mit 5538 Tons usw. Die russische Flagge war eigenartigweise überhaupt nicht vertreten. Ausgegangen sind von Reval im Juni 138 Schiffe mit 53 597 Tons, davon nur 24 mit 9497 Tons ohne Ladung. Der Anteil der Schiffe ohne Lastung war etwas größer als im Juni des Vorjahres, aber wesentlich kleiner als im Mai dieses Jahres. Der Hauptteil des Verkehrs richtete sich wie gewöhnlich nach Deutschland, außerdem war der Anteil Finnlands am Ausgangsverkehr recht groß. Der zeitlich ziemlich nennenswerte direkte Verkehr mit Amerika fehlt jetzt in Reval vollständig.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den Gesamtinhalt: L. V. Franz Glöschel, für den Inseraten- und Reklame-Teil: Arthur Hippe, sämtlich in Memel.

Advertisement for F. W. Siebert featuring a circular logo with the number 2 and the text 'Vorteile von Wert' and 'Messe-Werbe-Nummer'.

waren war Norddeutsche Wolle um 1 1/2 Prozent rückgängig. Pfandbriefe behaupteten ungefähr ihren Kursstand. Geld war ziemlich leicht. Tagesgeld 8 1/2 bis 9 1/2, Monatsgeld 10 1/2 bis 11 1/2 Prozent. (Telegraphisch übermittelt — Ohne Gewähr)

Table titled 'Telegraphische Auszahlungen' with columns for 12. S. G., 12. S. Br., 11. S. G., 11. S. Br. and rows for various cities like Buenos-Aires, Japan, etc.

Table titled 'Kurs-Depesche' with columns for 12. S., 11. S. and rows for various financial instruments like Dtsch. Reichssch., Deutsche Reichsanleihe, etc.

Danziger Devisen am 12. August. (Tel.) Schiefe Warschau 94,38 Geld, 94,62 Brief, Polnische Noten 95,39 Geld, 95,62 Brief, Scheck London 25,20 1/2 Geld, 25,20 1/2 Brief, Auszahlung Amsterdam 208,54 Geld, 209,6 Brief, Zürich 100,75 Geld, 101,90 Brief, 100 Reichsmarknoten 123,645 Geld, 123,954 Brief, 100 Billionen teleg. Auszahlung Berlin 123,528 Geld, 123,837 Brief.

Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 12. August 1925

Table with columns for company names and prices. Lists various stocks and bonds like Ostpr. Pfandbr., Brauerei Ponarth, etc.

Die ungewisse Lage am Weltflachsmarkt. Trotz Erholung der Anbaufläche, namentlich in den baltischen Ländern und Rußland, ist für die nächsten Monate mit einer weiteren Verknappung zu rechnen. Während der tschechische Flachs der neuen Ernte bereits als ausverkauft gemeldet wird, sind die Flachsarten in Polen nicht so bedeutend, daß sie den durch die Mibereite der letzten Jahre eingetretenen Flachsangel ausgleichen können. Besonders dürfte nicht auf die allerdings verdoppelte Flachsente Rußlands zu rechnen sein, da der Bedarf der russischen Flachsindustrie außerordentlich groß ist und schon heute Bestrebungen im Gange sind, die Ausfuhr bedeutend zu kontingentieren. Sowohl die englischen, wie die französischen und belgischen Importeure haben ihre Kontrakte, zumteil noch aus dem Vorjahre, auch für die diesjährige Ernte laufen.

Berliner Viehmarkt

Amtlicher Bericht vom 12. August 1925. Auftrieb: 2051 Rinder, darunter 417 Bullen, 565 Ochsen, 1069 Kühe und Färsen, 2365 Käber, 5125 Schafe, 8936 Schweine, 41 Ziegen, 288 Schweine aus dem Auslande. Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes (ungejocht), 55—60 Pf., vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4—7 Jahren 50 bis 53 Pf., junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 44—48 Pf., mäßig genährte junge, gut genährte ältere 35—42 Pf., vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes 56—60 Pf., vollfleischige, jüngerer 50—54 Pf., mäßig genährte junge und gut genährte ältere 42—48 Pf., Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes 57—60 Pf., vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 45—50 Pf., ältere, ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 35—40 Pf., mäßige genährte Kühe und Färsen 27—32 Pf., gering genährte Kühe und Färsen 20—24 Pf. Gering genährtes Jungvieh (Fresser) 35—45 Pf. Käber: Doppellender, feinsten Mast — Pf., feinsten Mastkäber 77—80 Pf., mittlere Mast- und beste Saugkälber 68—76 Pf., geringe Mast- und gute Saugkälber 58—65 Pf., geringe Saugkälber 50—55 Pf. Schafe: Stallmastschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 50—57 Pf., ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 35—43 Pf., mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 25—30 Pf., Weidemastschafe: Mastlämmer —, geringere Lämmer und Schafe — Pf. Schweine: Fettschweine über 150 kg Lebendgewicht — Pf., vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 88—87 Pf., vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht 84—85 Pf., vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 81—83 Pf., vollfleischige von 120—160 Pfd. 78 bis

Die Geburt eines strammen Sonntagsjungen zeigen hochehrfroh an  
**Albert Wittenborn u. Frau** (10701)

Gestern mittag um 1/12 Uhr entriß ein plötzlicher Tod nach langer Krankheit meinen geliebten Gatten, unsren Bruder, Schwager und Onkel, den Hausbesitzer (10731)

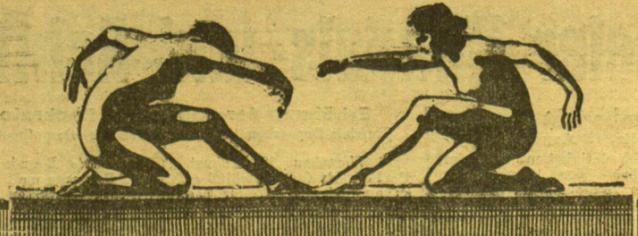
**Otto Lauktion**

im fast vollendeten 57. Lebensjahre. Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachmittags um 4 Uhr, von der städt. Leichenhalle aus statt.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten widmet diese Nachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**Frau A. Lauktion**

**Dankagung**  
 Für die liebevolle Teilnahme beim Begräbnis meiner lieben Frau und für die reichen Blumenpenden, insbesondere Herrn Barner & Söhne für die trefflichen Worte am Sarge u. Grabe spreche hiermit meinen herzlichsten Dank aus. (10723)  
**Ewald Wallukat**  
 Fleischermeister.

**Entfettungs-**  
 Tabletten „Coronova“ mit Marienbader Salz  
**Schwarze Adler-Apothete.**



**Dämmerung**  
 System Mensendieck — Schule Hagemann, Hamburg  
 aus dem UFA-Film (1669)

**Wege zu Kraft und Schönheit**  
 demnächst in den **Kammer-Licht-Spielen**

**Dieser Film** zeigt die Sportgrößen der Welt Houben, Paddock, Mielenz, Luber, Kubs usw. usw.  
**Dieser Film** zeigt die berühmtesten Tänzerinnen der Welt Karsavina, Impekowen, Hasselquist, Wladimiroff  
**Dieser Film** zeigt die Berühmtheiten der Welt Gerh. Hauptmann, Lloyd George Mussolini, Lord Balfour usw.

**Dieser Film** zeigt Ihnen den Weg, den sie gehen müssen, um zu gelangen zur **Schönheit des Körpers und des Geistes**

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme anlässlich des Hinscheidens meines lieben Gatten sage ich im Namen der Hinterbliebenen herzlichsten Dank. (7094)  
**Maria Doerksen**  
 Memel, den 12. August 1925.

Für die vielen Beweise der Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagt herzlichen Dank  
**Familie Schlemminger** (10710)

**Danksagung**  
 Für die überaus zahlreichen Beweise inniger Teilnahme beim Helmgange unserer lieben Mutter sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.  
**Gertrud und Charlotte Mierwaldt**  
 Memel, den 12. August 1925 (10734)

**Die Heilsarmee**  
 Fischerstraße 1 (10754)  
 Donnerstag, den 13. August, abds. 8 Uhr  
**Brigadier Schade aus Berlin**  
**Biblischer Vortrag**  
 Jerusalem von der Gründung bis zur Festzeit.  
 Herr Schade lebte 1917 in Jerusalem.

**II. Gaufest**  
 der evangelischen Volksgenossen und Jugendvereine des Memelgebietes in der Landkirche Memel  
 am Sonntag, den 16. August  
 9 Uhr vorm. deutscher Gottesdienst.  
 Festpredigt: Herr Pastor Schade-Schwartzort.  
 12 Uhr mittags liturgischer Gottesdienst.  
 Festpredigt: Herr Pastor Bohms-Vanghagen.  
 3 Uhr nachm. Nachfeier in Königswäldchen mit Ansprachen der Geistlichen Magnum-Wichwill, Sernus-Wieben und Kömmerling. (10797)  
 Alle Mitglieder der Stadt- und Landgemeinden werden dazu herzlich eingeladen. Programme zur Nachfeier sind auf dem Festplatz für 50 Cent zu haben.

**Güte- und Zellverwertung S. B. G. Versammlung** (10672)  
 am Sonntag, den 15. August, abends 8 Uhr bei Bogumil, Beschäftigung über den Verkauf des Lagers. Der Vorstand.

**Zwangsversteigerung**  
 Am Sonntag, den 15. August, nachmittags 10 Uhr, werde ich in der Fleischkonferenzenfabrik in Memel-Schmela  
 1 Auhengarnitur, 55 Wäschlein Konfektionsmaschinen, 12 Schuttmaschinen, 1 Eisenstufenstein (7 m lang) und etwa 12 Stück Holzwaren öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. (7101)  
**Zills, Gerichtsvollzieher Fr. A.**

**Öffentliche Versteigerung**  
 Am Freitag, den 14. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, werde ich im Wege des Pfandrechts bei dem Kaufmann **Heimann Friedberg** in Raugallen lagernde  
 9 Dörrofenmaschinen, 5 Obstschälu- u. Entkernungsmaschinen, 12 Schuttmaschinen, 1 Eisenstufenstein (7 m lang) und etwa 12 Stück Holzwaren öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. (7100)  
**Zills, Gerichtsvollzieher Fr. A.**

**Verkauf von Aktien**  
 Ich habe den Auftrag, 373 Stück Aktien A. n. n. Nr. 20. — der Gesellschaft „Leima“ — Memel, bestmöglichst zu verkaufen und bitte um Offerten dafür, die im geschlossenen Umschlag in meinem Büro, Bolangenstraße 41, bis zum 15. September d. J., mittags 1 Uhr, abgegeben sind. (10737)  
 Memel, den 11. August 1925  
**B. Lankowsky**  
 Beerdigt, Waller der Memeler Handelskammer Bolangenstraße 41, Telefon 22.

**Bekanntmachung**  
 Die Jagdnutzung der Gemeinde Wittauten wird am 18. August 1925, 5 Uhr nachm., im Rathhause des Herrn **Müller, Widen** öffentlich meistbietend verpachtet werden. Auswärtige Bieter sind zugelassen. Zuschlag vorbehalten. Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.  
 Wittauten, den 11. August 1925.  
 Der **Gemeindevorsteher Bliese** (10716)  
**Zweirädriger Handwagen**  
 zu kaufen gesucht.  
**I. Schriowitz** (7096) Grabenstr. 9/10

**Wald-Konditorei Sommer**  
 Donnerstag, den 13. August abends 8 Uhr  
**Elite-Konzert**  
 Verstärkte Kapelle Reichelt (10749)

**Memel-Libau-Kopenhagen**  
 ladet am 13. d. Mts.  
**SS., J.C. Jacobsen**  
 Güteranmeldungen nimmt entgegen  
**Eduard Krause**  
 Börse Telefon 395/97 (3921)

**Memel-Hamburg**  
 ladet am 13. d. Mts  
**SS., Annemarie**  
 Güteranmeldungen erbittet  
**Eduard Krause**  
 Börse Telefon 395/97 (3922)

**P.R.C.**  
 Pflanz, Kundt & Co. (Memel)  
**MÖBEL sind die BESTEN**

Aldersfelder grüner **Zinnschloß**  
 mit Kamin, sehr gut erhalten, zum Abbruch zu verkaufen. Zu erfr. b. (10799) **Rich. Schütz**  
**Ein kleines Grundstück**  
 6 Morgen, verkauft **Frau Adamski Wischwill.** (10708)

**Bekanntmachung**  
 Wegen Instandsetzungarbeiten am elektrischen Leitungsmast muß die Stromlieferung am Donnerstag, den 13. und Freitag, den 14. d. Mts. von 8 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm. in folgenden Straßen abgepaßt werden:  
 Friedrich-Wilhelm-Straße von Ede Marktstraße bis Steinort, Marktstr. von Friedrich-Wilhelm-Straße bis zur Johannisstraße, Thomasstraße, Gr. Wasserstraße, Kehr- wiederstraße, Paderstraße bis zur Hohen Straße. (10734)  
**Güdel, Betriebswerte Memel, G. m. b. H.**

**Gartenrestaurant Sandkrug**  
 Donnerstag, den 13. August  
**Garten-Konzert**  
 der Geide'schen Kapelle  
 Anfang 3 1/2 Uhr Ende 10 Uhr  
 Eintritt 50 Cent (7095)

**Plakate**  
 für alle Zwecke und Anlässe  
 fertigt  
 innerhalb weniger Stunden  
**P.W. Siebert**  
 Kammerdampfbau- u. Aktienges.

**Papierständer**  
 75 u. 50 cm Rollenbreite, zu kaufen gel. Dieses Blattes. (10763)  
 Wir machen u. v. Kundschafft bekannt, daß wir von heute sämtliches Gebäd u. Konditorware

**ermäßigt**  
 haben. 3. B. kosten Gemme, glatte 0,20 Gemme, wellendete 0,25 Eierkell 1,50 sämtliches Brot 1,40  
 Jede Bestellung wird auf Wunsch ins Haus geschickt. (10738)

**Kownoer Bäckerei**  
 Wäckerstr. 5/6  
**1 Hausgrundstück**  
 zu kaufen gesucht. Zur Anzahlung 12000 Litos sof. vorhanden. Off. unter 3772 an die Exp. d. Bl. (10549)

**Verkaufe mein Grundstück**  
 mit 7 Morgen Land. Schmela, 6. Querstr. 3

**18 Schafe**  
 nach der Plantage entlaufen  
 Wiederbringer erhält Belohnung  
**Petroschka, Libauer Str. 10/11.** (10732)

**„Der Weltmarkt“**  
 Magazin für Wirtschaftspraxis mit der Wirt  
**„Der Handel mit dem Osten und Südosten“**  
 dient den Interessen des ökonomisch-deutschen Handelsverkehrs  
 Jahresbezugsspr. 12. 40 einjäh. Porto Einzelne Probenummern kostenfrei durch  
**J.C. König & Ebhardt, Danneberg Verlag „Der Weltmarkt“** (9994)

**3-5000 Lit**  
 gegen Sicherheit und zeitigen. Zinsen (auch in kleineren Mengen) gesucht. Offerten unter 3854 an die Exp. d. Bl. erbeten. (10719)

**Bekanntschafft**  
 ein nett. jung. Dame zwecks gemeinl. Spazierg. u. Unterhaltung. Off. u. 3791 an die Exp. d. Bl. (10746)

**Kutscher**  
 stellt ein ab 15. August  
**Weigel-Försterei**

**Ein Konfurbische**  
 wird von sof. gesucht.  
**A. M. Kaplan** (10747) Grabenstr. 6a  
 Wir suchen ver sofort  
**ein Lehrfräulein**  
**Friedmann & Lewin** Marktstr. 3

**Lücht. Mädchen**  
 v. 15. d. Mts. kann sich melden (10750)  
**Berlangt tüchtiges Dienstmädchen**  
 zu 3 Pers. für die Provinz b. Kowno. Off. in Angabe des Alters nebst Refer. an d. Exp. d. Bl. erbet. für O. Rumiancieno (21087)

**Sonnabend billiger und letzter Tag unseres Saison-Ausverkaufs**  
 Braune Schuhe auffallend billig / Einzelpaare besonders billig  
 braune Damen-Schnür- und Spangenschuhe . . . . . Lit 25, 27, 30, 31 in schwarz . . . . . Lit 25, 27, 28, 50, 32, 34  
 braune Herren-Halbschuhe und Stiefel . . . . . Lit 39, 41, 45, 49 in schwarz . . . . . Lit 31, 35, 38, 41  
**Dorndorf-Schuhe-Verkaufsstelle, Börsenstr. 14.** (3923)

**10 Prozent Ermässigung**  
 erhalten Sie auf den Dampfern „Cranz“ und „Cranzbeck“ auf der Fahrt zur 11. Deutschen Ostmesse in Königsberg vom 16. bis 19. August 1925, wenn Sie den Messeausweis vorzeigen

**Apollo**  
 Donnerstag ab 5 Uhr  
**Eröffnung der Winterfaison**  
 Das große Doppelprogramm Der neue deutsche Erfolg  
**... Die sich verlaufen**  
 moderner Gesellschaftsfilm mit **Lia Elenschütz, Hanna Lierke Carl de Vogt, Jack Mylon-Münz** (Lehrer bekannt aus „Aus der Jugendzeit“) (10721)

**Die Wunder des Amazonenstroms**  
 Der Strom, das Land, die Bewohner  
 Wundervolle Bilder von seltener Schönheit aus der rätselhaften Urwelt mit ihrer noch nie gezeigten exotischen Pracht.  
 Neue Apollowochse u. a. Amundsen in Oslo / Die schwedische Flotte im Kieler Hafen usw. usw.

Ab Donnerstag (10739) verzapft aus wieder eingetroffener Sendung  
**Prima Kirsch-, Himbeer- und Johannisbeer-saft**  
**M. Krasnowski, Libauerplatz** Telefon 762 und 422

Gut erhaltenen  
**Lastwagen**  
 3 Tonner, hat zu verkaufen (10741)  
**Dörr & Kaspereit**  
 Baakenstraße Nr. 10

**Akquisiteure**  
 bei guter Verdienstmöglichkeit von sof. gesucht. Meldungen erbeten  
**Memeler Bad- u. Schliefgef. Krazsik & Co.**  
 Börsenstr. 10/11 Telefon 425 8319

Einem  
**tüchtigen Gehilfen**  
 für ein Kolonial-, Eisenwaren-, Baumaterialien- und Schankgeschäft der 1. September 1925 gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. (7098)

**Tüchtigen Müller**  
 ber in der Herstellung guter Mehle firm ist, von sofort, bei hohem Gehalt gesucht (10702)  
**Motormühle Heidler**  
 Memel-Schmela.

**Lehrling** (10724)  
 mit guter Schulbildung von sof. gesucht.  
**Gebr. Reiss, Dampfsgewerkshevermemel, Telefon 1.**

**Jüngere Kassiererin sowie Lehring** (10751)  
 können sich vorm. von 10-11 Uhr melden bei  
**A. Salzberg**  
 Manufaktur- u. Rauchwarenhdla., Marktstr. 2.

**Wohnungsberechtigte**  
 können eine 3-Zimmerwohnung und Küche geg. Erhaltung der Umzugskosten haben. Off. u. 3787 a. d. Exp. d. Bl. (10712)

**Wöbl. Zimmer**  
 sep. Eing., 1-2 junge Leute zu haben (10733)  
**Wienauerstraße 5**

**Schlafstelle**  
 evtl. m. voller Pension zu haben (10718)  
**Zunkerstraße 6.**

**Zwangsversteigerung**  
 Im Wege der Zwangsversteigerung soll am 15. Oktober 1925 vormittags 10 Uhr  
 Zimmer Nr. 63 des Amtsgerichts in Memel versteigert werden eine ideale Hälfte des im Grundbuche von Walleken, Bd. II, Bl. 25, eingetragenen Grundstücks, Gemarkung Walleken, Kartenbl. 2, Parzellen 165/48, 166/48, 253/48, 254/48, 167/48, 245/48, 246/56 u. Gesamtgröße 14 ha, 35 a, 7 m groß, Reinertrag 9,99 Zaler, Grundsteuer- mütterrolle Nr. 25, Nutzungswert 99 M., Gebäudesteuervolle Nr. 20, Bauernhof Haus 24, Wohnhaus mit Hofraum und Gutsgarten, Weiden, Schweine- und Viehstall mit Scheune, Schenke Inhabens und Wagenstauer, eingetragene Eigentümern am 14. Mai 1925, dem Zuge der Eintragung des Versteigerungs- vermerkes: **Welfer Christoph Barszontis** und seine Ehefrau **Eva Barszontis**, geb. **Brudnyk**, welche in geschiedlichen Güterhände leben, als Mitteilungs- titler je zu 1/2.

**Aufwärterin**  
 für die Vormittagsstunden gesucht. Zu erfr. in der Exp. d. Bl. Solides, ehrliches **Aufwärter- mädchen** gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Bl. (10725)  
 Eine jüngere **Aufwärterin** von sofort gesucht Kaufm. Boltruschat (10658) Topfstr. 21

**Kinderliebes Mädchen**  
 für H. Haushalt f. sich sofort melden (10713)  
**Karlstraße 9.** (10737) Melter

**Zimmermann**  
 der auch Tischlerarbeit macht, sucht bei kleinem Verdienst in der Stadt od. auf dem Land Beschäftigung. Off. unter 3790 a. d. Exp. d. Bl. (10739)  
**Schulentlassenes Mädchen sucht Stelle**  
 in der Wirtschaft. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes. (10707)

**Melere bes. Frau**  
 erfahren im Haushalt sucht passende Stelle  
 Off. unter 3852 an die Exp. d. Bl. (10729)

**Suche Stelle**  
 zur Erlernung der Wirtschaft (Sof. bevorzugt). Zu erfr. in der Exped. d. Blattes. (10729)

**Junges Mädchen**  
 sucht Stelle zur Erlernung der Wirtschaft (Sof. bevorzugt). Zu erfr. in der Exped. d. Blattes. (10743)

**1 möbl. Zimmer**  
 zu vermieten (10722)  
**Berl. Alexanderstr. 64**

**Möbl. Zimmer**  
 electr. Licht, sep. Eing., mit voller Pension evtl. an zwei Herren ab 1.9. zu verm. Zu erfr. in der Exp. d. Bl. (10736)

**Ein freundl. Zimmer**  
 mit sep. Eing. zu vermieten (auch an 2 Pers.) Zu erfr. in d. Exp. d. Bl. (10738)  
**Junger Postbeamter** sucht zum 1. Septemb. leeres od. wenig möbl. **Zimmer**  
 Angeb. u. 3788 a. d. Exp. d. Bl. (10711)

**2 bis 3 Zimmer- wohnung**  
 vom 1.9. 1925 gesucht. Off. u. Nr. 3857 an die Exp. d. Bl. (10742)

**Möbl. Zimmer**  
 im Zentrum der Stadt, separater Eingang, Verbindung, von sofort od. später zu mieten gesucht. Off. u. 3855 an die Exp. d. Bl. (10745)

**Stedbriefs- erledigung**  
 Stedbrief gegen **Johann Marzschanski** (veröffentlicht in Nr. 7 Jahrg. 1920) ist erledigt 2. J. 1935/17. (10746)  
 Memel, den 10. August 1925  
**Der Oberstaatsanwalt A. N. Mikschas** Stanz-Angekl.

Memel, den 6. August 1925  
**Amtsgericht** ges. Ernst. (10741)



# Memelgau und Nachbarn

## Kreis Heidekrug

\* Kintin, 11. August. [Impfplan des Sanitätsrats Mittelstadt-Kintin.] Im „Amtsblatt“ wird folgender Impfplan des Sanitätsrats Mittelstadt-Kintin für das laufende Jahr veröffentlicht: Dienstag, den 1. September: vormittags 8 Uhr in der Schule zu Minge; Erstinimpfung für Minge, vormittags 9 1/2 Uhr daselbst; Wiederimpfung für die Schule Minge, vormittags 9 1/2 Uhr in der Schule zu Stankischen; Erstinimpfung für Stankischen, Wäfen, Feilenhof, vormittags 9 1/2 Uhr daselbst; Wiederimpfung für die Schule Stankischen, vormittags 10 1/2 Uhr in der Schule zu Wendenburg in Klasse I; Erstinimpfung für Wendenburg und Sturmen, vormittags 11 Uhr daselbst in Klasse II; Wiederimpfung für die Schule Wendenburg, mittags 12 Uhr in der Schule zu Suwehenen; Erstinimpfung für Suwehenen, nachmittags 12 1/2 Uhr daselbst; Wiederimpfung für die Schule Suwehenen. Mittwoch, den 2. September: vormittags 7 Uhr in der Schule zu Kintin in Klasse III; Erstinimpfung für Kintin, Ogeln, Miesaken, Scaufen, Pamelu, vormittags 7 1/2 Uhr daselbst in Klasse I; Wiederimpfung für die Schule Kintin, vormittags 9 Uhr in der Schule zu Kischten in Klasse I; Erstinimpfung für Kischten, Präzmen, Raudken, Puren, Gaken, vormittags 9 1/2 Uhr daselbst in Klasse II; Wiederimpfung für die Schule Kischten, vormittags 10 1/2 Uhr in der Schule zu Wäfen in Klasse I; Erstinimpfung für Wäfen, Wäfelsatufen, Rogatschen, Lampfaten, Kioschen, vormittags 10 1/2 Uhr daselbst in Klasse II; Wiederimpfung für die Schule Wäfen, nachmittags 4 Uhr in der Schule zu Wäbelen; Erstinimpfung für Wäbelen, Angitumal, Klumben, nachmittags 4 1/2 Uhr daselbst; Wiederimpfung für die Schulen Wäbelen und Angitumal. Die Nachschaltertermine finden eine Woche später in denselben Schulen an denselben Wochentagen und zu derselben Zeit wie die Impftermine statt.

## Kreis Pogegen

\* Pogegen, 11. August. [Verschiedenes.] Am Sonnabend, den 22. August, vormittags 9 Uhr findet im Kreisbau in Pogegen eine Kreisversammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Beschlussfassung über die gegen die Kreisversammlung eingegangenen Einsprüche. 2. Prüfung der Gültigkeit der Wahl zum Kreisstage. 3. Wahl: a) des Kreisamtschusses, b) der Kreisdeputierten, c) der Kommission zur Prüfung der Jahresrechnung, d) der Gebäudeverwaltungs-Kommission, e) des Verwaltungsrats der Kreisbank. 4. Wahl der Amtsvorsteher und ihrer Stellvertreter. 5. Wahl der Vertrauensmänner für den Aufsichtsrat der Schiffe bei den Amtsgerichten Wischwill und Heidekrug. 6. Feststellung und Entlastung der Jahresrechnung der Kreis-Kommunalkasse für 1924. 7. Beschlussfassung über den Ausbau der Kreisstraße Pogegen-Gudden innerhalb des Gemeindebezirks Pogegen. 8. Verschiedenes. — Bei einem in Kumpeln gefallenen Hund ist amtlichermaßen Totlornung festgestellt. Es wird nach einer Bekanntmachung im „Amtsblatt“ über die nachstehenden Ortschaften, Güter- und Forstbezirke bis zum 31. Oktober die Hundeperrre verhängt: Kumpeln, Kattischken, Wäpeteren, Tomtscheten, Nodtjen, Kutturten, Ken- und Alt-Schäden, Kriegsdehnen, Sziluiten, Neumeilen, Gröhpelken, Kampspowillen, Krenwöhnen, Ullkullen, Cullmen-Saugallen, Cullmen-Sgarben, Cullmen-Weidataten, Cullmen-Jennen, Cullmen-Kulken, Sterpeiken, Ullballen, Wittgiren, Glandwippen, Gintscheten, Sobchen, Ernsthal II, Piktowpen, Wölschen, Birkontschken, Krateningten, Gudden, Heirichsthal, Wäfeten, Pogegen, Origoleten, Powillen, Anupen, Jesterken, Förstererei Schwilgallen, Dinggen, Jonitaten, Manwillaten, Gehravitschen, Schudienen, Schleppe, Timstern mit Förstererei, Endritaten, Jögsden, Strodeln, Gullus-Wippen, Jurga-Kandstett, Petraten, Ulgchen, Vrl. Mlofen, Nachhubbern, Neuhubbern, Wiltut-Krausfelden, Jösep-Gruttschett, Erbfrei-Br.-Chl.-Stumbragiren, Mochlitteren, Rahmedden, Pafamonen, Ullhamonen, Rüdhen, Spingen, Förstererei Paulbet-frauch.

Der Impftermin des Impfpfandes des Impfarztes Dr. Dödekamp-Wilkschken wird nach einer Bekanntmachung im „Amtsblatt“ wie folgt geändert: statt 10. Juni = 17. August. Die Impftermine des Impfpfandes des Impfarztes Dr. Gagalat-Wischwill werden wie folgt geändert: statt 9. Juni = 18. August, statt 10. Juni = 19. August. Ort und Stunde werden nicht ge-

ändert. Die Nachschaltertermine finden eine Woche später in denselben Schulen, an denselben Wochentagen und zu derselben Zeit wie die Impftermine statt.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird nach einer Bekanntmachung im „Amtsblatt“ der Justiz parallel dem Wege Uebermemel-Krakonischken über die in der Gemeinde Krakonischken dem Besitzer Pallapies gehörigen Wiesenflächen fahrend, gesperrt.

## Litauen

oo. Polangen, 12. August. [Der Hafenbau.] Die Bauarbeiten an dem Hafen, der bei Polangen angelegt wird, machen gute Fortschritte. Die Südmole, die 330 m lang werden soll, ist bereits bis zu 200 m ausgebaut. Die Nordmole soll eine Länge von 215 m erhalten. Falls die Arbeiten in demselben Tempo fortgeführt werden, wird der Hafen noch in diesem Jahre fertiggestellt sein. — Die litauische Verwaltung der Gausen und Wasserwege veranstaltet einen Wettbewerb für den Bau eines zweistöckigen Gebäudes für die Verwaltung des neuen Hafens. Angebote unter Beifügung von 10 Prozent der Baukosten als Kaution sind bis zum 20. August an die genannte Behörde einzuliefern (Raunas, Dankanto galve 7 a).

## Ostpreußen

**Zuchtvereine um die Königsberger Messezeit**  
Mit der Landwirtschenschaft der 11. Deutschen Ostmesse (16.—19. August in Königsberg) ist eine Ausstellung landwirtschaftlichen Bedarfs, landwirtschaftlicher Rohstoffe und Erzeugnisse verbunden. Von der Veranstaltung umfangreicher Zuchtvereine während der Messezeit hat die Messeleitung abgesehen. Um aber den Landwirten, die aus dem Reich und den Oststaaten zur Messezeit nach Königsberg kommen, Gelegenheit zu geben, erkranktes ostpreussisches Zuchtmaterial zu erwerben, haben die Zuchtvereine Auktionen in die Nähe der Messezeit gelegt.

So veranstaltet am 12. und 13. August die Ostpreussische Holländer-Berdbüch-Gesellschaft auf dem Königsberger Viehof eine große Zuchtviehauktion, auf der ca. 120 Bullen und ca. 250 tragende Stiere und junge Kühe versteigert werden.

Am 13. August findet eine Bod- und Mutterlamm-Auktion des Vereins für veredelte schwarzfleckige Fleischschafzucht in Königsberg auf dem jüdischen Viehof statt. Zur Auktion gelangen ca. 100 erkrankte, geförte Böcke und ca. 200 Mutterlämmer.

Am 18. August findet eine Zuchtweine-Auktion des Verbandes ostpreussischer Schweinezüchter-Vereinigungen in Allenstein statt.

Am 19. August, also dem letzten Messetage, wird auf dem Königsberger Viehof eine Auktion von Halbblütern stattfinden, die von dem Ostpreussischen Stutbuch für schwere Arbeitspferde veranstaltet wird. Am Schluss der Auktion bringt das Stutbuch einen Transport aus dem Rheinland eingeführter Stute- und Hengstabschöhlen zur Versteigerung.

Am 26. August veranstaltet die Ostpreussische Züchtervereine zur Förderung der Warmblut-Züchtervereinigung in Königsberg eine Auktion ostpreussischer Warmblüter.

Die Säuglingsfürsorge nimmt im Kreise Niederung breiteren Umfang an. So ist z. B. in Kaulheimen eine Beratungsstelle eingerichtet, zu der Mütter mit Kindern bis zum zweiten Lebensjahre unentgeltlichen Zutritt haben und vom Arzt kostenlos beraten werden. Ausgeschlossen von dieser Vergünstigung sind Kinder mit ansteckenden Krankheiten. Die Zusammenkünfte finden jedesmal am ersten Freitag nach dem Monatsersten, ab 2 Uhr nachmittags in der Kantorschule statt.

Seit Jahren sind die Bewohner und Grundbesitzer von Karle-Nord wirtschaftlich benachteiligt, weil ihr Vieh unter den schädlichen Ueberflutungen des Hafens leidet, in den Erträgen zurückgeblieben ist und nicht mit der Nachbarn der eingedeichten Gebiete konkurrieren kann. Deshalb sind verschiedene Interessenten mit der Eingabe eingekommen, ihr Gebiet durch einen Damm vor weiteren Ueberflutungen zu schützen. Diese hatte den vorläufigen Erfolg, daß das Kulturamt zu Tilfit mit der Ausarbeitung eines Projektes betraut wurde.

Montagabend in der siebenten Stunde wurde, nach der „Till. Allg. Ztg.“ die Tilfiter Feuerwehr nach Stolbed zu dem Besitzer Dwiels gerufen. Dort war die Scheune an der Ueberflutung des Grundstücks in Brand geraten. Die Feuerwehr war in wenigen Minuten zur Stelle, jedoch

war das Holzwerk der Scheune zum größten Teil schon verbrannt. Die übrige Futtermasse, vor allem Heu, die dem Fleischermeister Däbel gehörten, sind verbrannt. Die Feuerwehr konnte um 1/9 Uhr unter Zurücklassung einer Brandwache die Brandstelle verlassen. Das Feuer soll durch einen Jungen verursacht worden sein.

Die Zellulosefabrik Ragait ist in den letzten elf Jahren und zwar 1914 und 1916, zweimal durch Hochwasser überschwemmt worden, so daß die Kesselräume überflutet wurden. Das Wasser liegt damals über acht Meter. Um ähnlichen Vorkommnissen vorzubeugen, hat die Direktion einen großzügigen Dammbau errichtet. Der mit großen Kosten aufgeführte Bau hat eine Länge von etwa 2 1/2 Kilometern, eine Sohlbreite von etwa 10 Metern und eine Höhe von 1,50 Metern über dem in den letzten 50 Jahren beobachteten höchsten Wasserstand von 8,14 Metern im Jahre 1888.

Ein schweres Badungsglück ereignete sich in Kauchen. Bei dem Versuch, zwei junge Leute, die sich zu weit in die See hinausgemagt hatten, zu retten, geriet eine junge Dame selbst in Lebensgefahr. Die beiden jungen Leute wurden von dem Lehrer Diet als Klonowen, Kreis Gerbauken, und einem Königsberger Kaufmann gerettet. Um die junge Dame in Sicherheit zu bringen, schwammen in dessen drei Studenten in die See. Diese drei jungen Leute sind bei dem Rettungsversuch ertrunken. Wie sich die „N. A. Z.“ berichtet, hat Lehrer Diet bereits zum achten Male ein Menschenleben vom Tode des Ertrinkens gerettet.

Die Stadterordnetenentscheidung zu Tapiau hat den Beschluß gefaßt, dem verstorbenen Bürgermeister A. D. Richard Wagner in Anbetracht seiner 37jährigen Tätigkeit als Bürgermeister der Stadt Tapiau auf Kosten der Stadt ein würdiges Denkmal zu setzen.

Unter einem Hofschloß fand man in Leiffinen, Kreis Wehlau, in der Nähe der Leiche eines unbekanntenen Mannes, in der Hauptfrage mit alten Militärhaken bekleidet. Nach dem Befund der Leiche muß angenommen werden, daß der Unbekannte durch Artzthiele getötet und dann in den Fluß geworfen wurde.

## Baltikum

\* Riga, 11. August. [Gräuliche Diebstahlgänge.] In einer der letzten Nächte brach im Wilnisch-Gebirge bei Kalzanau Feuer aus, das in kurzer Zeit alle Ställe, die Futterställe und die Klee mit allem Vieh und dem gesamten Wirtschaftsinventar in Asche legte. Im Zuge des Wohnhauses fanden Gefindete einen mit Petroleum getränkten und in Brand gesteckten alten Kappen angebracht, doch gelang es ihnen, die bereits auf das Dach übergegriffene Flamme rechtzeitig zu erlösen. Es war den Gefindelten sofort klar, daß hier Brandstiftung vorlag, und des Räters Lösung fand sich bald auf einem Zettel, der an einem Baum angeheftet war und auf dem die Worte standen: „Verdächtig niemanden, es ist die Tat unserer Hände. Uns sucht an der Brücke nach Westmeel, August und Vertha.“ Vertha war die 18jährige Tochter des Wilnisch-Wirtens und August der 18jährige Sohn des Krügers Vihst als Glasmannta. Die jungen Leute wollten die Ehe eingehen, doch hatte der Vater des jungen Mädchens seine Einwilligung verweigert. Der ungeheure Kummer hatte das Liebespaar veranlaßt, Feuer an das Wilnisch-Gebirge zu legen. Damit nicht genug, hatten sie sich nach den Wiesen begeben und dort Heuschnecken und Heuschäfer in Brand gesteckt. Gegen 10 Uhr morgens war das Pärchen im Ruten-Gebirge bei der Schwester des August Vihst erschienen. Dort gab Vihst sein Vieh und seine Uhr ab und erklärte, man würde ihn und Vertha W. nie wiedersehen. Danach waren beide in der Richtung zum Fluß hin fortgegangen. Die Schwester, die ihnen von ferne folgte, sah zu ihrem Entsetzen, wie ihr Bruder zuerst seine Braut und dann sich mit einem Strich festsetzte, worauf sie sich beide ins Wasser stürzten. Bis Hilfe hinzukam, war es schon zu spät, denn das Paar hatte schon eine Stunde unter Wasser gelegen und konnte nur als Leichen geborgen werden.

oo. Das Kraftwerk „Mila“ in der Nähe von Dorpat, dessen Maschinen seinerzeit teilweise von der A. G. geliefert worden sind und das in der Lage ist, 1.900.000 Kilowatt jährlich zu liefern, wird voraussichtlich mangels Betriebsmitteln veräußert werden. Da es an Abnehmern für den Strom fehlt, kann das Werk nicht voll beschäftigt werden und liefert zurzeit ungefähr nur die Hälfte der angegebenen Leistung. Die Einrichtung des Werkes steht mit 136 Mill. RMk. zu Buch.

# 5140 Deutsche in der Revaler Wählerliste

\* Reval, 11. August. Die Anzahl der Namen in der Wählerliste für die Wahlen in den deutschen Kulturwahlbezirk beläuft sich auf 5140. Die deutschen Wähler weisen auf das große Interesse der Deutschen an der Zusammenstellung der Listen hin. Während bei den Landtags- und Stadtwahlen von rund 90000 Wählern nur einige hundert in die Wählerlisten Einblend nahmen, erschienen nun von 5000 Deutschen nicht weniger als 1105 Personen, die 3085 Namen kontrollierten. Bei den letzten städtischen Wahlen erhielt die deutsche Liste 4192 Stimmen, d. h. 82% der Wählerzahl, bei den letzten Landtagswahlen in Reval 5200 Stimmen oder 10,6% der Revaler Wähler. Es fehlt in der estnischen Presse nicht an recht unangebrachten spitzer Bemerkungen an die Adresse einer Anzahl in die Listen aufgenommenen Personen, die das Eigentum wegen ihrer Namen für sich reklamieren.

## Stinnes' Ausscheiden aus der Ostpreussischen Maschinen-Gesellschaft

In der außerordentlichen Generalversammlung der Maschinen-Gesellschaft wurde letzten Mittwoch mitgeteilt, daß die Firma Hugo Stinnes, G. m. b. H., ihren Anteil an der Ostpreussischen Maschinen-Gesellschaft m. b. H. an die Maschinen-Gesellschaft, e. G. m. b. H., abgetreten hat. Der Rückwerb ist zu erheblichen günstigeren Bedingungen erfolgt als seinerzeit die Uebergabe des Anteils seitens der Maschinen-Gesellschaft an Hugo Stinnes, G. m. b. H. Die Firma Stinnes scheidet damit also aus der Ostpreussischen Maschinen-Gesellschaft aus. An Stelle der Firma Hugo Stinnes hat die Finanzierung der Ostpreussischen Maschinen-Gesellschaft der Schulze-Dehnsche Verband, dem die Maschinen-Gesellschaft angehört, vertreten durch die Zentral-Genossenschaftsbank in Königsberg mit Hilfe der Preussischen Bank, übernommen. Der Geschäftsbetrieb der Ostpreussischen Maschinen-Gesellschaft, der in keiner Weise von dem Vorgehen im Stinneskonzern berührt worden ist, bleibt unter der bisherigen Geschäftsleitung nach wie vor bestehen. Eine Änderung, insbesondere eine Uebernahme des Betriebes auf die Maschinen-Gesellschaft, findet nicht statt. Es ändert sich also an dem Unternehmen nichts weiter, als daß die Anteile der Ostpreussischen Maschinen-Gesellschaft und ihrer Tochterfirmen nunmehr wieder voll und ganz in der Hand der Maschinen-Gesellschaft sind und daß der Aufsichtsrat der Ostpreussischen Maschinen-Gesellschaft dementsprechend eine andere Zusammensetzung erhält.

Volkswirtschaftlich gesehen, so bemerkt die „Darl. Ztg.“ dazu, kann dieser Schritt nur begrüßt werden. Wie wir damals bedauert haben, daß ein so blühendes und gesundes Unternehmen seine Selbstständigkeit aufgeben und sich in Schutz und Abhängigkeit dieses mächtigen Konzerns begeben mußte, so freuen wir uns jetzt darüber, daß eine Reihe von Werken wieder frei werden und ihre Selbstständigkeit wieder erhalten, womit uns die Gefahr, die in der Zusammenballung einer so gewaltigen Wirtschaftsmacht in einer Hand liegt, gemindert scheint.

## Ein bedenkliches Gewerkschaftsbündnis

Nach „Vorwärts“ ist zwischen dem Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter, der Reichsgewerkschaft deutscher Kommunalbeamten, dem Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands und dem Deutschen Verkehrsbund, ein Kartellvertrag zum Zweck einer wirksamen gemeinsamen Interessenvertretung abgeschlossen worden. Die Zusammenarbeit erstreckt sich u. a. auf die Aufstellung und Verfechtung allgemeiner Grundsätze auf dem Gebiete der Lohn- und Gehaltspolitik und des sozialen Arbeitsrechtes. Die Bemühungen zur Verbesserung der Beschäftigung und Entlohnung, zur Verfechtung der Arbeitszeit usw. sollen im engsten Einvernehmen der Verbände untereinander geführt werden.

Die parlamentarischen Senatoren in Danziga, die gegenwärtig im Amte sind, beschließen mit Ablauf des Tages, welcher der Neuwahl der Senatoren vorangeht, ihr Amt niederzulegen.

## Kultur-Jubiläen

12. August

1720. In Hamburg Konrad Eshof, der Vater der deutschen Schauspielkunst, geboren.  
1655. In Leipzig Johann Christoph Denner, der Erfinder der Klarinette, geboren.  
1865. In der Irenenialt-Obsting bei Wien der Mediziner Janaz Semmelweis, der Bekämpfer des Kindbettfiebers, gestorben.

## Vier glückliche Menschen

22. Fortsetzung Roman von Elinor Glyn Nachdruck verboten

Copyright 1923 by Carl Duncker, Berlin

Der scharfe Schatten der gegenüberliegenden Häuser sog die Gestalt eines Mannes auf. Es war Mino, der in einer romantischen Anwandlung gekommen war, um einen Segenswunsch zu ihrem Fenster hinauszusenden.

Und wie verlebte Tristram den Abend?

Nachdem er ein Abschiedsdiener bei seinen Freunden mitgemacht, hatte er tief bewegt das Haus seiner Mutter, bei der er sich verabschiedet, verlassen. Wie lieblich konnte die sonst zurückhaltende stolze Frau doch zu ihrem Sohne sprechen: Eine Heirat sei eine so schwer erntete Sache! — Nicht nur lieben sollte er seine Frau, er müsse versuchen, sie zu verstehen, die Mutter seiner künftigen Kinder. Gesunde, blühende Kinder wünschte sie ihm. Nur keine Lide in dem alten Geschlecht der Tankreds — hörst du mein Sohn!

Es war erst halb elf Uhr. Tankred hatte das Auto zurückgeschickt und ging in tiefen Nachdenken die Straßen entlang: Morgen — ja morgen! Da würden sie schon in Dover sein, er und „sie“. Es konnte ja nicht so bleiben, wie es bis jetzt gewesen. Das Eis zwischen ihnen mußte ja schmelzen! Ja, es mußte.

Ohne daß er es selber merkte, hatte er, immer schneller gehend, die Richtung nach Zaras Hause eingeschlagen, und plötzlich befand er sich vor ihrer Tür.

„Havens! Was bedeutete denn das? — Auf der anderen Seite der Straße stand jemand — mit dem Gesicht nach dem Fenster seiner Frau; starrte nach oben. Wie ein Pfeilschuß durchdrachte es ihn: Das war der Mann, derselbe Mann — jener Mann — jener von Whitehall, an dessen Seite er sie gesehen.

Eifersucht — Mißtrauen, Wut — ein ganzes Heer von Teufeln fiel über ihn her, und jeder wisperte auf seine Art Verrat, Komplott! — Was weißt du denn von der Frau, die du dir morgen antreiben lassen willst? Wer ist der Mann? — Wie steht sie zu ihm? — Er ist ihr Liebhaber — selbstverständlich! Oder würde sonst jemand in einer Mondnacht zu ihrer Wohnung hinaufsteigen?

In diesem Augenblick hörte Tankred, daß Zara das Fenster öffnete. Einen Moment nur — aber der Mann mußte sie gesehen haben. Es riß Tankred förmlich, und ohne Besinnen stand auch er im Häuser Schatten, halb hinter dem Fremden. Seltsam, was zog der Mensch aus seiner Tasche? Was murmelte er so traumverloren vor sich hin? — Im Mondlicht erglänzte ein kleines silbernes Kreuzifix, und Tankred konnte in gut ausgeprochenem Englisch die Worte vernehmen: „Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für sie!“

„Ja! — es war Einer, der da betete. — Anstatt der Teufel kam jetzt bei Tristram der gesunde Menschenverstand zu Wort: Was betet nicht für die Geliebte am Abend ihrer Hochzeit mit einem anderen. Das müßte ein sonderbarer Kerl sein!“

Ohne den Nebenmann bemerkt zu haben, schwenkte Mino in einer besonders dramatischen Geste seinen Fitzhut gegen das Fenster und verschwand.

Strahlend war die Sonne über Zara Schekfys Hochzeit aufgegangen. Die Luft war klar und rein; fast wie in einer Wiederkehr des Frühling.

Als Francis Martrute, die Braut am Arm, die St. Georgskirche betrat, machte er die Wahr-

nehmung, daß fast der halbe Adel Englands versammelt war.

Zara trug ein Kleid von totem weißem Samt. Das ebenfalls farblose Gesicht beschattete eine nundervolle Schöpfung von schwarzem Samt und Federn. Der alleinigen Schmuck bildeten die Perlen des Halses. Das einzige Farbige an der ganzen Erscheinung waren die roten Lippen und das Haar.

Wie immer bei Hochzeiten hingen die Mäde der ganzen Versammlung an der Braut. Das war ja eine lebendig gewordene Märchenprinzessin!

Die Orgel schwieg, wie im Trauum säßte Zara, daß sie neben Tristram kniete und der Bischof ihre Hände ineinander legte. — Mit leiser, ruhiger Stimme sprach sie dem Geistlichen den Schwur nach, und dann klangen fest und hell Tankreds Worte durch die Kirche:

„Ja, Tristram, Herrlicher Guisard, nehme dich, Zara Elnka, zu meiner Ehefrau.“

Die Zeremonie war beendet. Lord und Lady Tankred begaben sich nach der Sakristei, um ihre Namen einzutragen. Als die junge Frau ihre Hand von dem Arm ihres Mannes löste, beugte sich dieser schnell herab und küßte zum ersten Male ihre Lippen. Die Hochzeitsgäste standen im Rücken des Paares; niemand hatte das Bittern gesehen und den Ausdruck der Resignation, mit dem der Ruf empfangen worden war. Tristram hatte einen Stich im Herzen gefühlt.

Unter den verschiedenen Verwandten, die jetzt ihr Recht, Zara ebenfalls zu küßen, in Anspruch nahmen, befanden sich auch Ethelrida und der Herzog. Bektierer schrien in brillanter Sprache: „Im Namen der ganzen Familie drücke ich Dich an mein Herz, schönste der Mädchen!“ sagte er lachend.

Draußen hielt das neue elegante Auto, und zersch nahm das junge Paar seine Plätze dazw-

ein. Zara lehnte sich stumm und mit geschlossenen Augen in die Kissen zurück.

Sich ihrer Pflicht bewußt, empfing sie im Hause ihres Onkels mit äußerster Freundlichkeit die Glückwünsche der Gesellschaft. Als Lady Tankred und Cyril herankamen, umspielte sogar ein Rächeln ihre Lippen. Letzterer war ein Fingling von kleiner Statur und um so größerer Selbstbewußtsein. Er stellte sich auf die Fußspitzen, um Tristrams Frau zu küssen: „Zwei Bettlern, die mit in der Kirche waren, haben mir überschwänglich zu meiner schönen Schwägerin gratuliert,“ meinte er, „und ich finde, daß sie recht haben. Soffentlich verteilst du nun bald den Hochzeitskuchen!“

Tankred sah sie von der Seite an: Warum wurden plötzlich ihre Augen feucht? Und warum suchte es um ihren Mund?

Tristram mußte nichts von dem Knaben Marco, der nicht einmal ahnte, daß es einen Hochzeitskuchen zu verteilen gab.

Schließlich sah das junge Paar im Zuge nach Dover; natürlich im reservierten Coupé. Mit der Berechtigung des Ehemannes suchte Tankred die Hand seiner Frau. Aber ehe er noch ein Wort gesprochen, hatte sie ihm diese entzogen und war fortgerückt: „Ach bitte — ich fühle mich angegriffen.“

Nach einem forschenden Blick in das bleiche Gesicht mit den zusammengedrückten Lippen ergriff Tristram eine Zeitung und setzte sich, aufsehend lesend, gegenüber, während Zara zum Fenster hinaussah. Ihr Herz klopfte zum Zerplatzen. Sie wiederholte sich, daß ihr Onkel ihr gesagt, die Engländer seien im Durchschnitt vornehme Charaktere; dieser, ihr Mann, ganz besonders. Sie hatte hier im Zuge keine Szene seinerseits zu befechtigen. Das Mittagessen im Hotel mit ihm allein, was dann demnächtig zu überwinden. Bei dem Gedanken an das Nachher aber erlebte sie bis in die Lippen. Die Erinnerungen an ihre erste Hochzeitsreise führten auf sie ein. Hatte Ladyklaus jemals auf sie Rücksicht genommen? —

(Fortsetzung folgt.)

## Sparen ist verdienen

(Spararbeit als Hauswirtschaftsproblem)

Von

**Agnes Meitner**

Es gibt kein besseres Mittel für Spararbeit, als: bescheidenen Zufriedenheit. Es ist aber falsch, diese Zauberformel nur auf die Hausfrau selbst anzuwenden und nicht auf die Familie. Arbeit, Genügsamkeit müssen der ganzen Familie aneignen und eigen sein. Wo die Frau allein sich als Sparobjekt betrachtet, oder was viel schlimmer ist, als Sparobjekt der Familie betrachtet wird, zeigt sich bald die Wahrheit des vom Goethe'schen Marschall im „Faust II“ ausgeführten Satzes:

„Wir wollen alle Tage sparen,  
Und brauchen alle Tage mehr...“

Sparen muß man. Das gebieten die Zeitverhältnisse. Sparen heißt aber nicht: alle guten Triebe für Menschenherz und menschenaugen Erfindungen einem traurigen Geiz opfern, sondern: seine Wünsche mit seinen Mitteln immer richtig in Einklang zu bringen. Vernünftiges Sparen bringt keineswegs um Lebensgenuss — Leben ist doch des Lebens höchstes Ziel! — sagt Sappho — sondern lehrt, auf Unnützes verzichten, Entzug des Entbehrlichen. Unsere Zeit ist eine verlockende. In den Lebensmittel- und Delikatessen-Geschäften stehen in leckerer Aufmachung Dinge zur Schau, die die Forderung stellen, dem Geldbeutel zulleide die Geschmacksnerven zu bezwingen. In den Waren- und Kaufhäusern wird fast täglich durch „Sonderangebote“ der Versuch betätigt, zum Durchbrechen der Spararbeit zu verleiten und über den Kauf des Notwendigen hinaus zu gehen. Bei jedem Spaziergang durch die Straßen ziehen Kinoplakate, in sensationeller Aufmachung, an Tageserparnisse wollen sie an der Kinokasse deponiert sehen. Und so winken von allen Enden und Ecken des täglichen Lebens von heute, seit Technik und Verkehr Raum und Zeit überwunden und die beschaulich-tüftelnde Tage der Vorfahren begraben haben, Darbietungen außerhalb des Hauses, die alle mehr oder weniger berechnete Anforderungen an die Kasse stellen und der Spararbeit entgegenarbeiten.

Ein altes Spararbeitsgesetz: wer im Leben sparen will, der fange beim Haushalt an. Das Haus ist die Welt der Frau. Im Hause ist die Frau Herrscherin. Eines der Hauptgesetze einer vernünftigen Spararbeit ist es, daß die Frau als Herrscherin Ordnung zu ihrer Ministerin macht. Eine Störung der Ordnung in ihrem Haushalt ist ebenso verhängnisvoll wie eine Störung der Ordnung im Völker- und Staatenleben, denn um die Ordnung herum sichten sich: Ruhe, Sicherheit, Arbeit und Wohlhabenheit. Die sparsame Hausfrau läßt Ordnung in ihrem ganzen Reich walten, im Gesellschafts- und Wohnzimmer, in der Küche, in der Dachkammer, im Keller. Eingeführte innerliche und äußerliche Ordnung muß — dies ist ein förderndes Spararbeitsprinzip — von allen Hausbewohnern strengstens eingehalten werden. Denn kein Pfennig- und Marksparen im Portemonnaie hilft, wenn im Wasche- und Kleiderkammer, in der Küche und der Vorratskammer durch Unordnung unersparbare Verluste eintreten. Ordnung als Hausministerin ist auch der beste Finanzminister. Denn nichts verwalkt die Börse besser als häusliche und persönliche Ordnung, die am besten weiß: Einnahmen und Ausgaben zu regeln.

Das Notwendige und Nützliche, das Ueberflüssige und Entbehrliche — sie liegen im Schatten und Warten jeder Spararbeitsmethode verankert, in jener Nacht, die Schiller als „heilige Ordnung, gegenwärtige Himmelstochter“ bezeichnet. Die Hausfrau muß sich aber hüten, wirkliche Spararbeit mit ihrer Stiefmutter, der Mühsamkeit, in unsympathische Halbgar ansetzenden Spararbeitslaune zu verwechseln. Es ist Unsinns, sich den Bissen vom Munde abzusparen, um sich nach einer Zeit des Leidens und der Krankheit

hinzulegen, zu sterben und lachende Erben zu hinterlassen, es ist Aufopferung im schlechten Sinn des Wortes, wenn Mütter sich kaum das Nötigste gönnen, um Mann, Tochter und Sohn mit Luxus zu umgeben. Solche Liebesbeweise an sich groß und sehr müssen dankbar anerkannt werden, das heißt Erfolge haben (zum Beispiel beim Studium der Söhne oder bei der Berufsausbildung der Töchter), sonst enden sie auf dem Felde, wo Mütter und Hausfrauen zu spät einsehen, daß ihre Spararbeit eine falsche, ihr Leben ein vergebliches war. Was halten! — das gilt auch fürs Sparen. Bei richtigem Verständnis kann die Hausfrau viel beim Einkauf, beim Erhalten des Haushalts machen. Die Hausfrau muß nicht nur hauswirtschaftlichen Sinn haben, sie muß auch mit der Zeit gehen. Wie wichtig ist es zum Beispiel, daß die Frau, auf der Warenkunde ihre Kenntnisse aufbauend, weiß, welches Material für teure Stoffe gutes Erbsamaterial geworden ist, welche Nahrungsmittel die ausgebeigtesten, welches Feuerungsmittel nicht dem Preise, sondern der Qualität nach am billigsten ist! Warenkenntnis für den Hausgebrauch ist ein vorteilhaftes Spararbeitsprinzip, denn: es ist richtiges Einkufen. Billig und schlecht bringt keine Erparnis; immer nur bedingt dies: öftere Ausgabe. Eine kluge Frau merkt daran, daß das Beste immer das Billigste ist, denn Dauerhaftigkeit

vermindert den Preis. „Wer einen Groschen erspart, verdient zwei!“ Auch dieses Wort bezieht sich nicht auf die Hausfrau allein, auf ihre Spararbeit, wenn sie mit Waschen und Fäden, Nähen und Kleidermachen verdient, das heißt, ein Stück Geld erspart, sondern auf alle Mitglieder der Familie. Unterstützende Hände des Vaters, des Sohnes und der Tochter lohnen ersparte Ausgaben durch Annehmlichkeiten, die man sich sonst nicht leisten kann. Alice Kinkel sagt aber ganz richtig: Sparen im allgemeinen und im besonderen muß verstanden, will gelernt sein. Es gehört dazu: Persönlichkeit, ohne die keine Vergeltung der Arbeit, kein sittlicher Wandel, kein Sparsparerfolg eintreten kann. Die geistig-praktische Ausbildung des Menschen ist jener Born für den Verstand und die Seele und die Tatkraft, aus dem sich die Forderungen des Lebens erkennen lassen, aus dem Hausfrau und Familie in richtigem angeordnetem können Spararbeit dem Gemeinwohlleben, dem Persönlichkeitsgefühl und den Zeitverhältnissen eigen lassen werden können, mit verständigem Denken Ansprüche und Wünsche dämpfen und das scheinbar Unmögliche möglich werden lassen: auch bei bescheidenen Mitteln zufrieden und glücklich zu sein. Aus dem Kräfteborn der vernünftigen Spararbeit quillt dann für die ganze Familie reichster Segen...

## Kleine hauswirtschaftliche Ratschläge

Die Kopfbedeckung im heißen Sommer verursacht durch das sogenannte Schweißleder im Hut oft lästige Entzündungen an der Stirn, besonders wenn das zum Hutfutter verwandte Leder sämlich gar, das heißt, mit ranzigem Leder gegeben ist. Um die schädlichen Wirkungen des Schweißleders zu verhindern, reibt man das Futter neuer Hüte mit gebrannter Magnesia ab, wodurch das raueste Fett von den oberen Schichten aufgefängt wird.

Frühes Fleisch zu konservieren. Ein empfehlenswertes Mittel zur Konservierung frischen Fleisches wendet die Japaner mit gutem Erfolg an. Sie legen das frische Fleisch in einen Topf, übergießen es mit kochendem Wasser, so daß es vollständig bedeckt ist. Hierauf gießen sie eine Schicht reinen guten Speiseöls. Das Uebergießen mit kochendem Wasser hat den Zweck, das Eiweiß des Fleisches an der Oberfläche zum Gerinnen zu bringen. Durch die Deckung wird ein luftdichter Verschluss erzielt. Auf diese Weise konserviertes Fleisch hält sich lange frisch.

Behandlung von Pilzen. Pilze werden immer noch viel zu oft vor dem Kochen in ungeeigneter Weise behandelt. Nicht die Keimfreiheit allein erfordert gründliches Waschen mit kochendem Wasser. Wie oft noch hört man von Vergiftungsfällen nach dem Genuß von Pilzen — jedesmal die Folge einer Unterlassungsünde. Feuchte Witterung, die gerade während des Sommers nicht selten eine Woche und noch länger anhält, begünstigt auf den Rinden der Schwämme das Wachstum kleiner Pilze, die, wenn auch nicht todtbringend, jedenfalls gesundheitsgefährlich sind. Bloße Waschen mit kaltem Wasser genügt aber nicht zu ihrer Vernichtung. Die Schwämme müssen mit kochendem Wasser abgedrückt werden, denn nur so können Vergiftungsgefahren nach dem Pilzgenuß verschwinden.

Ob das Mehl gut oder schlecht ist, kann man auf folgende Weise feststellen: Angenommen, man hat aus verschiedenen Bezugsquellen die Mehlsorte zu prüfen, so nimmt man von jeder Sorte 20 Gramm, tut dies in eine Porzellantasse, und macht unter Zugabe von je zehn Gramm reinem Wasser einen Teig. Wenn man die verschiedenen Teige befeuchtet, so kann man annehmen, daß zu dem feinsten Teig das beste, zu dem weichsten das schlechteste Mehl verwendet wurde.

Garnierter Spinat. Ein Pfund Spinat wird in der üblichen Weise vorbereitet. Vier hartgekochte

Eier werden sehr gehackt und nach und nach unter den Spinat gerührt, ebenso 125 gr frische Butter und etwas Fleischbrühe. Das Ganze wird auf schwachem Feuer gerührt, bis es zum Kochen kommt und beim Anrichten mit Butter und oder gedampfter Leber garniert.

Zeitig Eier! Um die Eiern nach der Mauser zeitig zum Legen zu bringen und das Begehrte zu fördern, reiche man ihnen morgens ein warmes Weichfutter, das aus einem Teig von einem Teil Fischmehl, einem Teil gekochten Kartoffeln mit etwas Meie besteht. Mittags gebe man daselbe Weichfutter und abends Körner. Daneben ist Grünfütter unbedingt erforderlich. Man füttere mit angereichtem Rüben oder etwas Grünfisch.

Frühblühende abgeschnittener Blumen. Abgeschnittene Blumen halten sich, wenn man sie in gewöhnliches Wasser bringt, leider nur einige Tage, dann werden sie welk. Röst man aber in dem Wasser drei bis fünf Gramm Salzwasser auf, so bleiben sie fast drei Wochen lang frisch. Ein gleich gültiges Resultat wird erzielt, wenn man das Wasser mit einer Kampherlösung mischt.

Insekten auf Zimmerpflanzen. Verzweigte Vernichtungskämpfe werden gegen die lästige Insektenplage auf den Zimmerpflanzen geführt. Alles Spritzen, Waschen usw. ist vergebens. Nur Tabakwasser kann das Ungeziefer nicht vertreiben. Man sammle daher alle Blagarenabschnitte, Ueberreste und sonstige Tabakabfälle, tue sie in ein verschließbares Gefäß und gieße abgekochtes Wasser darauf. Nach ein paar Tagen ist die Flüssigkeit zum Gebrauch fertig. Mit Hilfe eines Pinsels überstreiche man wiederholt die Blätter der Blumen und Pflanzen mit dem Tabakwasser, und das lästige Ungeziefer wird auf immer verschwinden.

Fliegenpapier, das billig und wirksam ist, stellt man dadurch her, daß man pulverisierten Pfeffer, mit Sirup vermischt, auf Papier streicht.

Entfernung von Blumenflecken. Um Flecke von Blumenflecken aus leinenen Stoffen zu entfernen, bleicht man sie mit Chlor, oder man wendet Javellelauge an, indem man die fleckigen Stellen hineingibt und mit klarem Wasser nachspült. Bei farbigen baumwollenen und wollenen Stoffen nimmt man kochendes Wasser oder Javellelauge, während bei Seidenstoffen heißer Spiritus ein wirksames Mittel ist.

## Für die ältere und stärkere Dame

Modellplanderei von  
**Eise Robatzek-Borsdorff, Berlin**

Oftmals schon ist Klage geführt worden, daß die Mode sich nur an die jugendlichen, schlanken Frauen wende, in der Typ der reiferen Frau, den es mindestens in der gleichen Anzahl von Exemplaren gibt, vollkommen übersteht. Denn es ist nun einmal eine Tatsache, die niemals verleugnet werden kann und darf, daß sich eines nicht für alle schickt, und was sollen alle diejenigen beginnen, denen Mutter Natur eine gewisse Molligkeit und Fülle verlieh, die sie in das oftmals so gefürchtete „reifere“ Alter versetzte?

Den Bienen zum Troste sei gesagt, daß sie, fälliger in der Erscheinung, älter an Jahren, keineswegs auf die Annehmlichkeiten des Daseins verzichten brauchen. Der Geschmack bleibt halt immer verschieden, und es wird Männer geben, die einer Frau hübschen und sie verehren, sollte sie die moderne knabenhafte Linie auch noch nicht erreicht haben — oder gar nie dazu kommen. Auch sollte man der herrschenden Modeerziehung keine Einseitigkeit in dieser Hinsicht vorwerfen. Gewiß ist der bevorzugte Typ der Moderne jene zarte, knabenhafte Schlantheit, wie sie durch die sportlich trainierte Frau unserer Tage häufig in Erscheinung getreten ist, aber niemals wird ein kluger, einseitiger Mensch jene übertriebene, gezüchtete Magerkeit „schön“ finden, es eben Menschen gibt, die solche Dekadenz „schön“ finden. „Gesundheit ist Schönheit“ — dieses Wort besteht auch heute noch wie ehemals völlig zu Recht.

Die reife Frau allerdings hat manchen Takt in Bezug auf ihre Kleidung aufzuwenden. Besitzt sie aber dies Taktgefühl, wird sie, in welcher Lebensphase sie sich auch befindet, stets das Rechte treffen und darum auch gut angezogen sein. Denn die Mode läßt ja ihre Linien abwandeln, zu streng Detontes mildern. Die Frau, von der heute die Rede ist, wird sich eben kein Abwachen anziehen, das knapp das Knie bedeckt, wird keine groß-artierten, riesig-gemusterten Stoffe wählen — und kann trotzdem elegant und der Mode entsprechend gekleidet sein. Sie wählt zum Beispiel ein leichtes Sommerkleid aus schwarz-weiß gemustertem Stoff, Krage und Jabot aus weißem, schwarz gepaspelten Glasstoff oder ein Nachmittagskleid aus holzfarbener Kascha mit langer, geogener Kasack und buntem, gestrichelter Weste. Ein entzückender Besuchsanzug war im Original aus lila Krepp Georgette gefertigt mit plissierten Teilen, angeschnittenem Schal, feilich Schärpe mit Blüten schmuck. Eine vornehme Note wird die elegante, sehr moderne schwarz-weiße Zusammenstellung eines sommerlichen Kompletts in Chinatrepp der Trägerin verleihen, und auch die stärkere Frau kann sich einen der modernen Werkmäntel in diskreter Farbentönung leisten, wenn sie einige schöne Sommerwochen im Kurort verbringt.

Ein Frauenerford. Die Studentinnenhaft der Berliner Universität hat einen im akademischen Frauenleben bisher unerhörten Rekord aufgestellt. Bei der im Rahmen der alljährlichen Gründungsfeier der Universität stattfindenden Preisverteilung für die von den Fakultäten gestellten Preisaufgaben stellten sämtliche überhaupt verteilten Preise auf Studentinnen. Die Preisaufgabe der Medizinischen Fakultät, ein Thema über Blutuntersuchung, war von zwei Damen behandelt, die philosophische Aufgabe hatte ebenfalls zwei Bearbeitungen gefunden, von denen die eine (vermutlich also männlich) den Anforderungen der Fakultät nicht entsprach. Ähnlich war es, zu bemerken, daß unter den erlauchten Vertretern der philosophischen Fakultät auch Professor Nothe sah, der früher seine Kollegen mit den Worten zu beginnen pflegte: „Fraule und Frauen wünsche ich nicht in meinen Vorlesungen.“ — Wen soll er nun wünschen?

## Die Frau an der Orgel

Von

**Artur Igor**

Deutschland hat in einzelnen Landesteilen, zum Beispiel in Baden, Organistenstellen, die mit einer Frau besetzt sind, auch widmen sich eine ganze Anzahl weiblicher Wesen der Orgelkunst im Nebenberuf oder aus besonderer Neugierde, in dessen sind diese Fälle im Verhältnis zur Gesamtzahl der deutschen Organisten beinahe verschwindend. In Amerika nimmt ja das Orgelspiel überhaupt eine ganz andere Stellung ein als bei uns. In den Vereinigten Staaten gibt es Orgelvirtuosinnen, die, wie große Sänger, Geiger oder Bühnenkünstler sich ihren „Wanzen“ halten, durch die Lande ziehen und mit ihrer Kunst grüne und goldene Vorbeeren einheimen. In Deutschland gibt es ja auch einzelne Organisten, deren Konzerte — wie zum Beispiel der verstorbene Professor Diebel, Professor Jürgang u. a. — sich eines großen Zulaufs erfreuten, von einer großen Organistin hat man aber noch nie etwas gehört. Anders im Dollarlande. Dort hat sich die Frau längst eine selbständige und angesehene Stellung als Kirchen- oder Konzertorganistin erworbt. Die Künstlerin am Orgelspieltisch ist überm großen Teil beinahe zur alltäglichen Erscheinung geworden. Es fällt weder dem Konzertpublikum auf, noch wirkt es irgendwie ablenkend, im Gotteshaus, wenn die Orgel durch eine Dame bedient wird. Und, was besonders bemerkenswert ist, einzelne Künstlerinnen haben es geradezu zu einer Virtuosität des Orgelspiels gebracht. Sie sind vielfach weit über den Kreis ihrer Gemeinde hinaus bekannt und Anhänger einer guten Orgelmusik scheinen häufig eine Autofahrt von hunderten von Kilometern nicht, um dem Streifenkonzert einer gefeierten Organistin bei zuwohnen.

Eine solche gefeierte Orgelvirtuosin ist, um nur ein Beispiel von vielen anzuführen, Miss Carbonne, die Newyorker Kremlerin. Das erste Konzert dieser Saison in der kremlerischen Menschen fassenden Aeolian Hall in Newyork wurde von ihr allein beherrscht, und zwar spielte die Künstlerin unter dem jubelnden Beifall der riesigen Menge unter anderem eine Bach'sche Fuge und die Introduktion zum dritten Akte von Bohemgrin.

Die bedeutendste Orgelkünstlerin, die Amerika wohl überhaupt aufzuweisen hat, ist Mrs. Kate Elizabeth Fox, deren Laufbahn der eines Sängers oder einer Operndiva von Welttrug gleicht. Ihr Name ist gegenwärtig in Amerika wieder besonders in aller Munde, weil sie ihren bisherigen Wirkungskreis, die Erbfkirche in Morristown im Staate Newyork, an der sie vierzehn Jahre lang als Organist und Chorleiter wirkte, aufgibt, um einem ehrenvollen Ruf an die Presbyter-Kirche in Watertown, im gleichen Staate, zu folgen. Mrs. Fox hatte in der Erbfkirche ein herrliches viertaktiges Werk zur Verfügung, außerdem unterstand ihr ein Chor von 45 Stimmen und ein Solokwartett, mit dem sie alle Jahre ein großes Konzert veranstaltete und in jedem Monat einmal die Insassen der Hospitäler erfreute. Wie groß die Wertschätzung für diese seltene Frau ist, mag man daran erkennen, daß ihr zu Ehren in ihrem neuen Wirkungskreis ein neues Gemeindehaus mit einem Aufwand von 150 000 Dollar errichtet wird, daß ihr natürlich auch ein glänzendes Orgelwerk zur Entfaltung ihrer Kunst zur Verfügung gestellt wird und daß überhaupt die Gemeindeglieder von Watertown alles nur denkbare tun, um der berühmten Organistin das Leben angenehm zu machen.

Mrs. Fox ist eine geborene Engländerin, kam aber schon als ganz kleines Mädchen nach Amerika und war bereits vom dreizehnten Lebensjahre an als Kirchenorganistin tätig. In Cleveland, wo sie ihre musikalischen Studien beendete, war sie Organistin der St. Marienkirche, wo sie durch ihr herrliches Spiel die Gläubigen gewaltig anregte; bald wurde sie für die Matthiaskirche in Newyork verpflichtet, die, wenn Mrs. Fox spielte, stets überfüllt war. Die Leute von Morristown, die sich jetzt nach vierzehnjähriger Gemeinshaft von der Künstlerin trennen müssen, tragen ihr den Schritt nicht nach. Sie haben der Scheidenden zu Ehren ein glänzendes Abschiedessen veranstaltet und der Virtuositin zum Andenken einen Korb schöner Rosen und ein prächtiges Reiseaccessoire verehrt. Außerdem haben sie öffentlich verkünden lassen, wie ungenügend sie ihre Organistin scheiden sehen.

Diese seltene Künstlerin ist trotz ihrer jahrelangen intensiven Berufsarbeit auch heute noch in ihrem Aeußeren eine Frau von interessanter Schön-

heit. Ein in amerikanischen Blättern veröffentlichtes neues Bild zeigt sie in weitem Obergewand am Spieltisch sitzend. Die scharf geschnittene Nase, die edle Mund- und Kinnpartie sowie das üppige dunkle Haar und die feuchtwollen Augen sind deutlich erkennbar. Ganz besonders reizvoll sind die feinen Hände, von denen die eine auf dem ersten, die andere auf dem dritten Manuale des Orgelspieltisches ruht.

Vielleicht kommt auch noch einmal in Deutschland die Zeit, wo sich die künstlerisch befähigte Frau in der Orgelkunst eine, wenn auch nicht gleiche, so doch ähnliche Stellung zu erringen in der Lage ist.

## Die Mädchen sollen zu Bette gehen

Gleich dem soldatischen Signal zum Schlafen gehen haben jetzt auch die Eltern in der amerikanischen Stadt Yonkers einen allgemein gültigen Befehl erlassen, daß ihre Töchter nach zehn Uhr nicht mehr auf der Straße sein dürfen und sich ins Bett zu begeben haben.

Die Veranlassung hierzu gaben die hübsche achtzehnjährige Anna und ihre siebzehnjährige zierliche Schwester Josephine, die den Aufenthalt im Freien gerade zur Zeit der Gekker am meisten liebten, dabei aber auf Widerspruch seitens ihres Herrn Vaters stießen. Da es diesem unter Anwendung aller erdenklichen Mittel nicht gelingen wollte, seine Autorität als Oberhaupt der Familie durchzusetzen, nahm er seine beiden Töchter mit zu dem höchsten Richter der Stadt, damit dieser die respektlosen, ungehörigen Mädchen über die rechtlichen Befugnisse ihres Erzeugers aufkläre. Es wurde den beiden übermäßigen Dingen höchst feierlich, aber unbedeutend zu Mute, als sie nun in dem kahlen Amtszimmer saßen und von dem Richter, der über Leben und Tod eines Menschen zu bestimmen hat, in entlichenden Worten zum Gehorsam gegen ihren Vater angehalten wurden, und mit heimlichem Staunen vernahmen sie die infaustschweren Sätze aus jenem Paragrafen des Gesetzbuches, der von der Gewalt eines Vaters über seine Kinder handelt. „Gewor Ihr nicht einundzwanzig Jahre alt seid,“ fuhr feierlich der Jurist fort, „hat Euer Vater das gesetzliche Recht, Eure Schlafzeit und Eure Unterhaltungen und Vergnügungen zu bestimmen. Wenn Ihr ein

Theater oder einen Ball besuchen wollt, dürft Ihr es nur mit Erlaubnis Eures Vaters und nur, wenn er es ausdrücklich gestattet, dürft Ihr nach zehn Uhr abends auf der Straße sein.“ Geknickt in ihrem Jugendmut, mit düsterem Schattens auf den niedlichen Gesichtern, ließen sich die beiden kleinen Herumtreiber von dem triumphierenden Vater willig mit nach Haus nehmen.

Und von diesem Vorfall ab datiert die Sitte in Yonkers, daß sich die jungen Mädchen nach zehn Uhr nicht mehr auf der Straße aufhalten dürfen. Das in seiner Macht befähigte Oberhaupt der Familie, der Vater jener kleinen Sünderinnen, schloß mit den anderen Eltern der Stadt ein Bündnis und die Gleichgesinnten organisierten sich, wobei eine strenge Kontrolle ob der Einhaltung ihrer Verbindungen zwecks tugendhaften Straßenvandels aller Bürgerstöcher ausgeübt wurde. Und das Auge des Familiengehebes ruht so unumwunden in den Straßen und Gassen und Gäßchen, so daß es ein Wunder wäre, wenn die Stadt nicht mit der nächsten Generation ausgehoben ist, denn Cupido hat sie schmollend verlassen. W. D.

## Afrikanische Modevorbilder

Ein Londoner Blatt hatte sich kürzlich über die Modetendenzen der jüngsten Zeit lustig gemacht und dabei darauf hingewiesen, daß man in den Straßen immer häufiger Damen treffe, die bemüht seien, die Farbe ihres Kleides nach der des Fells ihres Schoßhündchens abzustimmen, das sie im Arm tragen. Das Blatt erhielt darauf den folgenden Brief eines Lesers: „Meine Tochter, die von einer langen Reise zurückgekehrt ist, erzählt, sie habe auf der St. Vincenz-Insel in der Nähe der westafrikanischen Küste eingeborene Frauen in grellfarbigen Gewändern gesehen, die einen Hund an der Seite führten, der genau in den Farben dieser grellen Gewandung bemalt war. Dies beweist, daß die Damen von St. Vincenz ihren britischen Schwestern um ein gutes Stück in der Mode voraus sind.“

Reinigen von Zinkgefäß. Zinkgefäß aller Art reinigt man leicht, indem man Salzwasser auf einen Wollappen gießt und es damit sauer abreibt. Dann spült man es mit klarem Wasser ab und poliert mit einem weichen Wolltuche nach.

## Füllen-Auktion Pogegen

5. September d. J.

Anmeldungen bis spätestens 23. August an die Landwirtschaftskammer Memel. Füllenchein muß der Anmeldung beiliegen. (Saugfüllen, die noch den Stammbuchbrand zu erhalten haben, können ohne Füllenchein angemeldet werden). 4 Lit Gebühr sind der Landwirtschaftskammer einzufenden, erst nach Eingang dieses Betrages gilt die Anmeldung als angenommen. Zugelassen sind nur Füllen bis zu 3 Jahren (geb. 1925, 1924, 1923, 1922) mit Schenkelbrand und Füllenchein. Anmeldung verpflichtet zur Bestellung des Füllens auf der Auktion. Nähere Bedingungen bei der Landwirtschaftskammer zu haben.

Pferdestammbuch Memelland  
Gubba 826

## Selten günstiges Angebot Goldgrube!

Wegen Auseinandersetzung sollen die der Firma F. Gude in Raguit gehörende

## Dampf-Schneidmühle und Holländer Mahlmühle

mit Motorbetrieb und die dazu gehörende Landwirtschaft in der Größe von ca. 250 pr. Morgen im ganzen oder geteilt verkauft werden.

Das Werk liegt in der ca. 8000 Einwohner umfassenden Stadt Raguit, mit guter Bahn- und Dampferverbindung nach Tilsit, hart am Memelstrom, in denkbar bester Geschäftslage; Raguit hat höhere Lehranstalt.

Das Werk, das sich 50 Jahre im Besitz der Firma befindet und im Jahre 1923 nach Feuerbeschaden vollständig neu erbaut ist, enthält:

1. eine 100 PS. Dampfmaschine
2. zwei Flammrohrkessel
3. ein doppeltes Schlittengatter
4. ein Doppel-Walzgatter
5. ein Reform-Horizontalgatter (1 m Durchschl.)
6. eine einfache Kreissäge
7. eine Doppelbesäum-Kreissäge
8. eine Rendsäge
9. eine Hobelmaschine
10. eine Spundmaschine
11. einen Rundholzaufzug zum Memelstrom
12. diverse Nebenmaschinen zur Holzbearbeitung
13. eine elektr. Licht- und Kraftanlage mit einer 80 PS. A. E. G.-Dynamo, 4 A. E. G.-Elektro-Motoren von 4-22 PS. Akkumulatoren-Batterie J. 6 in J. 10
14. diverse Lagerplätze für Schnittmaterial und Rundholzstapelplatz, direkt an der Memel gelegen, mit komplettem Industrieleis und Zoren
15. eine Holländer Mahlmühle enth. 2 Schrotgänge und Röhlmotor.

Zu dem Werk gehören ferner:

1. das villenartige, geräumige, massive Wohnhaus mit 15 Zimmern und allem Komfort und dazu gehörigem schönen großen Obgarden
2. ein massiver Stall mit 2 Berlmöhlungen und großen Speicherräumen
3. drei große Holzlagerschuppen
4. Wagenremise und die kleinere Geräteschuppen, teils massiv u. teils in Holz
5. drei Arbeiterwohnhäuser mit 37 Wohnungen, wovon eins direkt am Werk, während die beiden anderen mit ca. 8 Morgen Bauland in der Stadt Raguit gelegen sind.

Zum Verkauf gelangen weiter:

1. ca. 50 pr. Morgen Bauland, an den Hauptverkehrsstraßen gelegen
2. ein an der Straße gelegenes, mit einem Wohnhaus, Stall u. Scheune bebaut, aus bestem Ackerland bestehendes Grundstück von ca. 35 pr. Morgen, das auf Wunsch aber auch verkleinert werden kann
3. ca. 170 pr. Morgen

## erfüll. zweischnittige Memelwiesen

die in kleineren Parzellen in jeder gewünschten Größe verkauft werden.

Den Herren Besitzern bietet sich somit die günstigste Gelegenheit zum Ankauf von Wiesen.

Die zum Verkauf kommenden Bauländereien haben eine Straßenfront von ca. 600 m.

Zur Landwirtschaft gehören ferner:

1. drei Scheunen, die auf dem Grund und Boden stehen
2. das überreichliche lebende und tote Inventar, das ebenfalls im ganzen oder geteilt käuflich erworben werden kann.

Zu bemerken ist weiter, daß das Werk als einziges am Plage konkurrenzlos ist und eine Gewähr für jede Rentabilität bietet.

Die Rundholzaufzugsanlagen sind die nahe gelegenen Staatsforsten und die litauischen bzw. polnischen Forsten, wobei das Holz direkt bis auf den Solzplatz gefloßt wird.

Die Absatzgebiete sind wegen der vorzüglichen Lage des Werkes zum Strom und zur Bahn die denkbar günstigsten.

Zu bemerken wäre weiter, daß sich das Werk wegen seiner vorzüglichen Lage und seines ausgiebigen Sandlagers ebenso zu jedem anderen Industrieunternehmen, vornehmlich auch zur Sandsteinfabrikation, eignen würde.

Kapitalkräftigen Fachleuten bietet sich somit die günstigste Gelegenheit zur Gründung einer sicheren Existenz.

Die Besichtigung kann nach rechtzeitiger Verständigung zu jeder Zeit von hier aus erfolgen.

Interessenten wollen sich unter Angabe des verfügbaren Kapitals melden an den Alleinbeauftragten

**Curt Dietrich**  
Tilsit

Stolbederstraße 3 Telefon 876.

# Eine gewaltige Leistung in Herren-Gummi- Mänteln

<b>Serie 1</b> <b>Schlüpferform</b> Körperbezug in soliden Farben <b>42<sup>50</sup></b>	<b>Serie 2</b> <b>Raglanform</b> gute Körperware mit Gürtel, haltbare Qualität <b>48<sup>00</sup></b>	<b>Serie 3</b> <b>Ulsterform</b> Covercoat mit Rückengurt, flotte Façon <b>59<sup>00</sup></b>
<b>Serie 4</b> <b>Ulsterform</b> Fischgratmuster dunkle Farben <b>74<sup>00</sup></b>	<b>Serie 5</b> <b>Schwedenform</b> Covercoat vornehm gearbeitet <b>89<sup>00</sup></b>	<b>Serie 6</b> <b>Paletotform</b> Covercoat leicht tailliert <b>98<sup>00</sup></b>

Mäntel für jede Figur passend am Lager

Wir bringen nur Qualitätswaren



Beachten Sie  
unsere  
Schaufenster

Das Haus der Moden

## Zuden Einsegnungen

empfehle

Weisse und schwarze Kleiderstoffe in Wolle und Baumwolle  
Schwarz Kleidervelvet Meter von 13 Lit an

Fertige Konfirmandenkleider in einfacher sowie eleganter Ausführung

Konfirmanden - Anzüge, schwarz und blau, aus dauerhaften Stoffen  
hies. Schneiderarbeit / Konfirmanden - Anzüge nach Mass unter Garantie  
Konfirmandenwäsche sowie -Ausstattungen vom billigsten  
bis zum vornehmsten Genre

Preise zu den Einsegnungen bedeutend ermässigt

## Otto Kadgiehn Nachf.

**Häcksel**  
jedes Quantum zu haben. 8245  
**M. Wald**  
Dampf- und Sägemühlwerke M. G.

**Möbel**  
Wirtschaftsgegenstände  
eine gut erhaltene  
Schneidemaschine  
ein Kleiderschrank  
ein Bettgestell  
mit Matratze, eine  
Küchen-einrichtung  
(weiß), 2 Vollbügel-  
eisen, alles gut erhalt.  
Besichtigung von 2-4  
Uhr. Söbe Str. 17, 2 Et.

**Stiderei-  
aufzeichnungen  
und Handarbeiten**  
werden schnell und  
sauber ausgeführt so-  
wie Landenscheine  
bezogen. 110726  
**W. Kauschus**  
Barbierstraße 6/9

**Auto-  
vermietung**  
Telephon 730  
**Otto Zoeko**  
Lübauer Str. 37 b

**Zwei gebrauchte  
Herrenräder  
u. ein gebrauchtes  
Damenrad**  
per sofort zu ver-  
kaufen. Besichtigung  
mittags zwischen 1 und  
2 Uhr erbeten. 110798  
**Alexanderstraße 1a**

**Auto-  
vermietung**  
Telephon Nr. 739  
**Gehr. Preukschat**  
Matulatur-Papier  
Hab. F. W. Siebert

**Lack-  
Farben**  
über Nacht trocknend, empf. in allen Farbtönen  
Sanitäts-Drogerie, Friedr.-Wilhelm-Str. 33/34  
Drogen- und Farben-Spezialgeschäft 13320

**Junges Mädchen**  
das die Wirtschaft erlernt hat und etwas  
Nähenarbeit übernimmt, stellt von sofort ein  
**Frau Emma Schulz, Präfung**  
am Markt. 110788

**Banklehrling**  
(auch junge Dame) mit guter Schul-  
bildung zum Eintritt am 1. Oktober  
gesucht. Schriftliche Meld. u. 3789  
an die Expedition dieses Blattes. 8318

## Bur Herbst-Saison

Bitten wir unser reichhaltiges Lager in sämtlichen

## Textilwaren und Webegarn

ohne Kaufzwang zu besuchen. Unsere Kunden  
mögen sich, bevor sie zur Messe fahren, von  
unsern Preisen und Qualitäten überzeugen.

**Memeler  
Textil-Handels-Gesellschaft  
Israelit & Co.**  
Memel, Friedrichsmarkt Nr. 1 und 20  
Telephon 842

## Pogegen

Einem geehrten Publikum, sowie meiner werthen Kundschaft  
des Kreises Pogegen die ergeb. Anzeige, daß ich ab

15. August er.

mein Geschäft von Schmalenungen nach Pogegen verlege.

Indem ich für das mir seit 17 Jahren entgegengebrachte  
Vertrauen bestens danke, bitte ich dasselbe auch auf mein neues  
Geschäft gütigst übertragen zu wollen.

Ich will nach wie vor bemüht bleiben, meiner Kundschaft  
nur mit reeller Ware sowie Qualitätsarbeit zu dienen.

Hochachtungsvoll

**Gustav Bloess**  
Töpfermeister

ifsa. Gustav Bloess & Co., G. m. b. H.  
Ofen- und Tonwaren-Großhandlung  
Ofenbaugeschäft.

2 Regale, Zement,  
eiserne Ofen  
sof. billig zu verk. 110714  
hohe Straße 15, im Laden  
**Schreib-  
kontrollkassette**  
n. gut erhalten, 3. kaufen  
gef. Off. m. Preis u. 3861  
an d. Exp. d. Bl. 110717

**Auto-  
vermietung**  
Berl. Alexanderstraße 17  
9836 Tel. 462.

Ein gut erhaltenes 110700  
**Lastauto mit Anhänger**  
(Düreslopp) Tragfähigkeit 200 Zentner,  
steht zum Verkauf. Zu erfragen bei  
**B. Guttmann, Molltestraße 15.**

**Trockenes Klobenholz**  
wird am Donnerstag und Freitag dieser  
Woche verkauft. (Mit auch ohne Anfuhr) 110706  
Wschhof 4.

Der litauische  
Klein-Landwirt des Memelgebiets  
liest fast durchweg die älteste memelländische Litauerzeitung

## Lietuviška Ceitunga

Geschäftsanzeigen und sonstige Angebote an den kleinen  
Landwirt sind daher in der Lietuviška Ceitunga von denkbar  
bester Wirkung. // Schluß der Anzeigen-Aufnahme: Dienst-  
tag, Donnerstag, Sonnabend abends.

**Verlag der Lietuviška Ceitunga**  
F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft.

**Henko**  
zum Einweichen  
der Wäsche!

Gutes Einweichen ist halbes Waschen!  
Das vorherige Einweichen lockert Schmutz  
und Flecke und erleichtert die nachfolgende  
Reinigung der Wäsche außerordentlich.  
Die seit nahezu 50 Jahren beliebte Henko  
Henkel's Wasch- und Bleich-Soda ist das  
gegebene Einweichmittel. Henko ist voll-  
kommen unschädlich, ohne Chlor und  
schädliche Bestandteile.